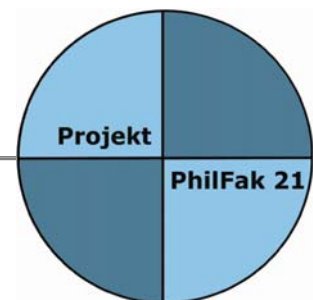


---

# ERGEBNISSE

der **Absolventenbefragung**  
an der Philosophischen Fakultät  
der Universität zu Köln  
**Wintersemester 2006/07**

erstellt vom  
**Büro für Qualitätsmanagement**  
der Philosophischen Fakultät  
der Universität zu Köln



## **VORBEMERKUNG**

In diesem Bericht wird die Auswertung der Ergebnisse aus der schriftlichen Befragung der Absolventen des Wintersemesters 2006/07 vorgestellt.

Die Erhebung der Daten erfolgte durch Fragebögen, die vom Prüfungsamt des Dekanats verteilt und von den Absolventen ausgefüllt und dort zurückgegeben oder aber später an das QM-Büro der Fakultät geschickt wurden. Die Durchführung und Auswertung erfolgte durch das QM-Büro unter Leitung von Prof. Dr. Peter J. Brenner.

Der Fragebogen wurde vom *Büro für Qualitätsmanagement* unter Zugrundelegung nationaler Standards und unter Berücksichtigung der spezifischen Gegebenheiten der Philosophischen Fakultät entwickelt.

Alle Angaben in den offenen Antworten wurden anonymisiert, um Rückschlüsse auf Einzelpersonen unmöglich zu machen. In den offenen Antworten wurden teils sehr freundliche Aussagen über einzelne Personen des Lehrpersonals, teilweise aber auch, unter dem Schutz der Anonymität, Invektiven formuliert. Derartige Äußerungen wurden neutralisiert und in der Paraphrase auf ihren sachlichen Kern zurückgeführt.

Bei dieser Befragung wie auch bei denen der Folgejahre wurden lediglich die Magister- und Diplom-Studierenden der Fakultät erfasst. Die Staatsexamens-Studierenden konnten nicht berücksichtigt werden, weil das Staatliche Prüfungsamt bzw. das Landesprüfungsamt auf die Bitten um Zusammenarbeit nicht reagiert hat. Da das Landesprüfungsamt keine Einrichtung der Universität ist und insoweit auch nicht dem Evaluationszwang des Hochschulgesetzes unterliegt, muss diese Gegebenheit vom QM-Büro hingenommen werden, obwohl darunter die Aussagekraft der Absolventenbefragung erheblich leidet.

Aufgrund der zahllosen, zeitweise sich überschlagenden und zum großen Teil der Fakultät von außen aufgedrungenen Maßnahmen des Qualitätsmanagements, die das QM-Büro immer wieder an die Grenzen seiner Kapazität geführt haben, konnte die Auswertung der Befragung nur mit erheblicher Verspätung erstellt werden.

Im Wintersemester 2006/07 haben 234 Studierende ihre Magister- oder Diplomprüfung (Regionalwissenschaften Lateinamerika und Regionalwissenschaften China) abgelegt. Abgegeben wurden 57 Fragebögen; die Rücklaufquote beträgt

also ca. 24 Prozent und ist unter statistischen Gesichtspunkten als gering zu bewerten. Allzu tragfähig sind die quantitativ dargestellten Befunde damit nicht. Ein gewisser Anteil der Fragebögen wurde zudem von Studierenden ausgefüllt, die ein Hauptfach einer anderen Fakultät (Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät) oder einen fakultätsübergreifenden Verbundstudiengang absolviert haben. Diese Befragten äußerten mehrfach Kritik zu organisatorischen und inhaltlichen Mängeln, die sich nicht auf die Philosophische Fakultät bezog.

Die Daten der Fragebögen wurden im Programm SPSS von Timo Roth eingegeben und in verschiedenen Diagrammen und „boxplots“ graphisch ausgewertet. An der Erstellung des Berichts und der Auswertung der Fragebögen waren zusätzlich Cristiana Puleri, Sinje Lochstedt und Astrid Steindorff beteiligt.

Da die Erhebung unmittelbar nach Abschluss des Studiums vorgenommen wurde, kann sie die zentrale Frage nach dem Absolventenverbleib und nach der Passung von Studium und Berufspraxis nicht beantworten. Das QM-Büro hat sein Konzept der Absolventenbefragung so angelegt, dass auch spätere Befragungen nach dem beruflichen Werdegang möglich sein werden.

Dr. Fabian Christandl von der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät danken wir sehr herzlich für seine Unterstützung.

In dem Abschlussbericht werden alle Dienst-, Funktions- und Statusgruppenbezeichnungen geschlechtsneutral verwendet.

Köln, im März 2009

Prof. Dr. Peter J. Brenner  
Fakultätsbeauftragter für  
Qualitätsmanagement

Jessica Käss, M.A.  
Büro für Qualitätsmanagement

## **ERLÄUTERUNGEN ZUR DARSTELLUNGSWEISE**

Die Graphiken sind mit dem Programm SPSS erstellt. Die „boxplots“ zeigen die Verteilung der Angaben zu den jeweiligen Fragekomplexen.

Die oberen und unteren Begrenzungen der Boxen zeigen die Quartile, der Median (= Mittelwert) ist als dicker Balken innerhalb einer Box zu sehen. Die T-förmigen Ausläufer („Whisker“) der Boxen sind die größten und kleinsten Werte. Kreise sind Ausreißer im Bereich von mehr als dem 1,5-fachen der Boxlänge, gerechnet ab der äußeren Kante. Sterne markieren Extremwerte (= 3 Boxlängen entfernt).

In einigen Fällen wird die genaue Anzahl der abgegebenen Antworten auf eine Frage mit der Angabe „n“ ausgewiesen.

Bei mehreren der Fragekomplexe wurde den Absolventen die Möglichkeit zu offenen Antworten gegeben. In 52 von 57 Fragebögen wurde diese Gelegenheit genutzt; die Aussagen werden ungekürzt im Anhang dieses Berichts wiedergegeben. Lediglich Antworten, die Rückschlüsse auf Einzelpersonen zuließen, wurden entsprechend anonymisiert (vgl. Vorbemerkung). Der Wahrheitsgehalt der Antworten konnte in der Regel nicht geprüft werden. Das QM-Büro leitet positive oder negative Bemerkungen über einzelne Personen an diese weiter und empfiehlt ggf. Maßnahmen zur Beseitigung tatsächlich vorhandener Mängel

Es handelt sich hier grundsätzlich um die Aussagen Einzelner, die zwar gewisse Häufungen und damit Trends und Problemlagen erkennen lassen, jedoch nicht mit statistischen Verfahren kontrolliert werden können. Sie dürfen im Einzelfall nicht als Tatsachenaussagen gelesen werden. Die subjektive Wahrnehmung und Beurteilung von Gegebenheiten und Problemlagen hängt stark von persönlichen Interessenlagen, Erwartungen und auch dem individuellen Verhalten ab.

## **AUSWERTUNG**

### **I. Studienverlauf**

89 Prozent der abgegebenen Fragebögen stammen von Magisterkandidaten der verschiedenen Fächer, die übrigen aus dem Diplomstudiengang Regionalwissenschaften Lateinamerika (RWL).

Die durchschnittliche Fachsemesterzahl fällt mit 12 Semestern geringer aus als die durchschnittliche Hochschulsemesterzahl der Befragten (13); der Notendurchschnitt der Abschlüsse der befragten Absolventen liegt bei 1,7 (zum Vergleich: Notendurchschnitt aller Magister- und Diplomabsolventen im WS 2006/07: 1,9).

Die Flexibilität der Studienverläufe der befragten Absolventen ist relativ groß: 18 Prozent haben nach dem Grundstudium die Universität gewechselt; 35 Prozent haben im Verlauf des Studiums das Fach gewechselt. Etwas weniger als die Hälfte (39 Prozent) gibt an, die Fachrichtung auch im Ausland studiert zu haben und 29 Prozent haben im Verlauf des Studiums ein Praktikum im Ausland absolviert.

## **II. Aspekte des Studiums**

### **1. Strukturelle Dimension der Studienqualität**

Die strukturellen Aspekte des Studiums werden von den Absolventen durchschnittlich bis überdurchschnittlich bewertet. Abweichend davon wird von Studierenden mehrerer Fächer die zeitliche Abstimmung der Lehrveranstaltungen des einen Fachs mit denen der anderen Fächer deutlich schlechter beurteilt.

Das Anforderungsniveau ihres Fachs schätzen die Absolventen mit einem Median von drei eher durchschnittlich ein; den Umfang der obligatorischen Lehrveranstaltungen halten sie mehrheitlich für richtig bemessen.

Die durchschnittliche Bearbeitungsdauer der Abschlussarbeit beträgt sechs Monate, was dem dafür vorgesehenen Zeitraum für Magister- und Diplomarbeiten bei empirischen, experimentellen oder mathematischen Themen entspricht. Folgerichtig spricht sich auch die große Mehrheit gegen eine Veränderung dieses Zeitraums aus. Die Absolventen bevorzugen es, die Abschlussarbeit nach den Prüfungen zu schreiben oder die zeitliche Abfolge individuell wählen zu können.

Bezüglich der Lehr- und Studienordnung wird mehrfach angeregt, auch im Magisterstudium Teile der Studienleistungen des Hauptstudiums in die Abschlussnote einfließen zu lassen und flexiblere Fristen zu ermöglichen. Außerdem werden praxisnahe Lehrveranstaltungen gefordert, die relevante Grundlagen vermitteln sollen. Zum Teil wird eine Vereinfachung und bessere

Vermittlung der Prüfungsordnungen (durch Lehrende und Prüfungsämter) gefordert.

## 2. Inhaltliche Dimension der Studienqualität

Die inhaltlichen Aspekte des Studiums werden meist durchschnittlich bis überdurchschnittlich beurteilt, lediglich der Bezug der Lehrinhalte zur Berufspraxis wird drastisch schlechter bewertet.

Geringeren Stellenwert sollten nach Vorschlägen der Absolventen Latein- und andere Sprachkurse, spezielle Fachgebiete einzelner Fächer sowie die Vermittlung von theoretischen Konzepten einnehmen. Einen höheren Stellenwert möchten die Befragten vor allem einem Berufs- oder Praxisbezug der Inhalte, in den Philologien auch der Sprachpraxis sowie allgemeinen Überblicksthemen eingeräumt wissen.

In überwiegender Mehrheit wollten und konnten die Absolventen das Thema ihrer Abschlussarbeit selbst bestimmen.

## 3. Didaktische Dimension der Studienqualität

Das Engagement der Lehrenden für die Lehre sowie die didaktische Kompetenz der Lehrenden wird leicht überdurchschnittlich beurteilt.

Die Beurteilung ihrer Leistungen im Examen hält der überwiegende Teil der Befragten für angemessen.

Bei der Beurteilung der Lehr- und Lernformen wird vor allem eine Ausweitung der aktiven und praktisch orientierten Veranstaltungstypen (kombinierte Vorlesungen und Übungen, Projektarbeit, Forschungsprojekte, Praktika und Praxissemester, Exkursionen, Lehrtätigkeit von Praktikern) gewünscht (mit Ausnahme von Planspielen / Rollenspielen).

## 4. Soziale Dimension der Studienqualität

Die soziale Dimension des Studiums wird von den Absolventen leicht überdurchschnittlich beurteilt. Mehr als die Hälfte der Befragten hätte sich mehr Kontakt zu ausländischen Studierenden gewünscht.

## 5. Tutoriale Dimension der Studienqualität: Service, Betreuung und Beratung

Die Beratungs- und Betreuungsleistungen der Lehrenden ihres Faches beurteilen die Befragten unterschiedlich: Während die Betreuung der Abschlussarbeit leicht überdurchschnittlich und die Prüfungsvorbereitung, Seminararbeitsbetreuung, die Beratung zur individuellen Studienplanung und auch die Betreuung bei Auslandsaufenthalten durchschnittlich bewertet werden, schneiden die Kontaktvermittlung zur beruflichen Praxis und die berufsbezogene Beratung deutlich unterdurchschnittlich ab.

Entsprechend schätzt der überwiegende Teil der Befragten neben den Beratungen zu Studium und Examen auch diese berufsbezogene Betreuung und die Unterstützung vor und nach dem Auslandsaufenthalt als wichtig ein. Lediglich einer Beratung zu sozialen Schwierigkeiten durch die Lehrenden wird eine eher unterdurchschnittliche Gewichtung beigemessen.

## 6. Dimension „Rahmenbedingungen von Studienqualität“

Im Bereich der Rahmenbedingungen des Studiums werden das Betreuungsverhältnis von Lehrenden und Studierenden sowie von Studierenden und Tutoren als durchschnittlich empfunden.

Ebenso fallen auch die Angaben zu den Fachbibliotheken und zur Ausstattung mit Technik und sonstigen Arbeitsmitteln durchschnittlich aus. Lediglich die Beschaffenheit der Hörsäle und Seminarräume sowie die Möglichkeiten zur Nutzung von Computern werden als leicht unterdurchschnittlich eingestuft. Die Hilfsbereitschaft der Beschäftigten in den verschiedenen Institutionen der Universität und in der Universitätsbibliothek schneidet leicht überdurchschnittlich ab. Lediglich die Hilfsbereitschaft des Personals im Immatrikulationsamt wird als durchschnittlich empfunden.

Die Anzahl der Teilnehmer in den Lehrveranstaltungen schließlich erscheint der deutlich überwiegenden Mehrheit der Befragten als zu hoch.

### **III. Generelle Studiumsbeurteilung**

#### 1. Zur Universität, zur Fakultät, zum Fachbereich, zum Institut generell

Die attraktiven Kultur- und Freizeitangebote sowie Nebentätigkeitsmöglichkeiten des Studienorts Köln wissen die Befragten mehrheitlich zu schätzen, auch wenn die Wohnbedingungen nur durchschnittlich eingeschätzt werden.

Ruf und Studienbedingungen der Universität erhalten mittlere Bewertungen, während die Absolventen das Renommee ihrer Institute und ihrer Lehrenden etwas positiver einschätzen.

In der individuellen Erinnerung an die Universität zu Köln nennen die Absolventen als positive Aspekte – entgegen dem geläufigen Vorurteil der „Massenuniversität“ – immer wieder die guten persönlichen und fachlichen Kontaktmöglichkeiten und das soziale Klima unter Studierenden. Einige heben ihre engagierten und hilfsbereiten Lehrenden und Berater, die Qualität der Bibliotheken sowie die Kompetenz und das Renommee der Lehrenden hervor. Zentrale Einrichtungen wie das umfangreiche Sportangebot der Universität und die Mensa finden großen Anklang; die große Vielfalt der Fächer und Veranstaltungen wird ebenfalls gelobt.

Negativ erinnern die Befragten mehrheitlich die schlechte Raumsituation (zu wenig Arbeitsplätze, überfüllte Veranstaltungen, fensterlose Räume im Philosophikum, fehlende Sauberkeit) sowie die insgesamt unzureichende (technische) Ausstattung. Zahlreiche Absolventen nennen auch die schlechte Beratung und Organisation der Prüfungsämter, Gesprächsbereitschaft und Benotung durch einzelne Lehrende; mangelnde Orientierung beim Studiumsbeginn und die Einführung der Langzeitstudiengebühren haben einige ebenso negativ in Erinnerung behalten wie die Anonymität an der Universität. Hier zeigt sich ein gewisser Widerspruch zu der positiven Einschätzung der sozialen Kontaktmöglichkeiten.

#### 2. Zum Fachstudium

Während sämtliche Befragte aus heutiger Sicht wieder ein Studium aufnehmen würden - davon 69 % wieder im selben Fach -, geben nur 77 % an, dann wieder in Köln studieren zu wollen.



Die Vermittlung verschiedener fachlicher und genereller Kompetenzen sowie Schlüsselqualifikationen in ihrem Studium bewerten die Absolventen größtenteils als durchschnittlich bis überdurchschnittlich. Überdurchschnittlich werden unter anderem die Vermittlung wissenschaftlicher Methoden sowie die Vermittlung von speziellem Fachwissen und selbstständigem Arbeiten beurteilt. Lediglich die Angaben zur Vermittlung von Führungsqualitäten erreichen unterdurchschnittliche Werte.

Das Fachstudium gilt den meisten als sehr theoretisch, akademisch und weltoffen, eher spannend, konkret, dynamisch und tiefgründig, aber auch eher motivierend als demotivierend, eher chaotisch als geordnet, eher zeitgemäß als überholt und eher speziell als allgemein.

Als Stärken ihres jeweiligen Fachs nennen die Befragten häufig das durchweg breite Lehrangebot, die gute Atmosphäre am Institut, die Institutsbibliotheken, das Engagement und die Kompetenz der Lehrenden und die Interdisziplinarität. Außerdem werden das vermittelte Grundlagen- und Spezialwissen sowie die Überschaubarkeit des Faches lobend erwähnt.

Unter die Schwächen des jeweiligen Fachs fassen die Absolventen vor allem die mangelnden finanziellen Mittel, die sich auch im schlechten Betreuungsverhältnis, einer daraus hervorgehenden schlechten Beratung und einer partiell kritisierten Ausstattung der Fachbibliotheken zeigen. Teilweise werden mangelndes Engagement auf Seiten der Lehrenden sowie die zu schnelle und oberflächliche Vermittlung des Grundlagenwissens bemängelt; darüber hinaus vermissen einige in dem als „zu theoretisch“, „zu akademisch“ und „zu speziell“ bezeichneten Fachstudium Aktualität und Praxisbezug. Auch der „chaotische“ Aufbau des Studiums wird moniert.

Als Verbesserungsvorschläge werden mehr Personal und kleinere Veranstaltungen, eine bessere Materialausstattung sowie der Ausbau der Auslandskontakte und Austauschprogramme genannt. Für die Veranstaltungen sollte nach Meinung der Befragten in einzelnen Fächern das Angebot und allgemein der Praxisbezug ausgebaut werden (etwa durch Praktika und Exkursionen, Workshops, Vorträge von Personen aus dem Berufsleben, Vorlesungen zur beruflichen Praxis); es sollte mehr Projektarbeit geben und die Grundlagen- und Methodenvermittlung sollte in einer Art verschultem Grundstudium intensiviert werden. Vereinzelt werden die Abschaffung der Nebenfächer, eine engere

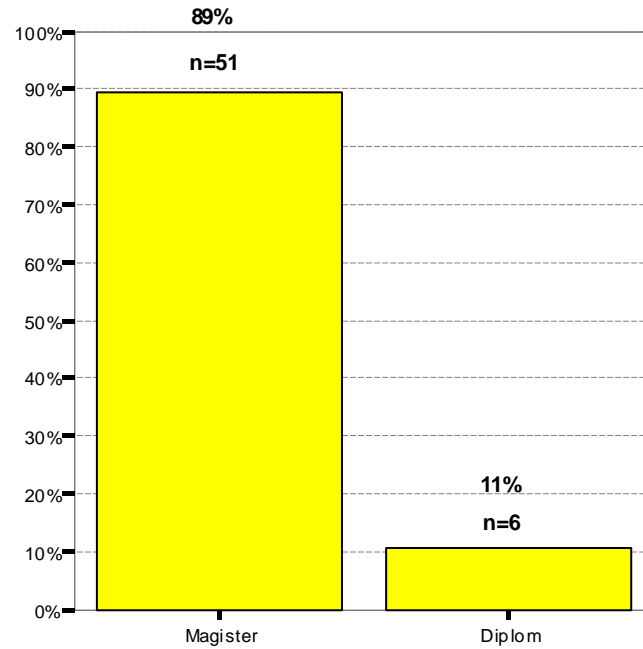
Kooperation mit anderen Fachrichtungen und Disziplinen und mehr Förderung von gemeinschaftlichen Veranstaltungen gefordert.

Die überwiegende Mehrheit der Befragten gibt an, dass sie gerne den Kontakt zur Fakultät bzw. dem Fachbereich und zur Universität wahren möchte. Als Mittel dieser Verbindung wünschen sich die Absolventen vor allem eine fachliche Kooperation berufstätiger Absolventen, Weiterbildungsveranstaltungen sowie Informationen per Brief und auf einer Internetseite.

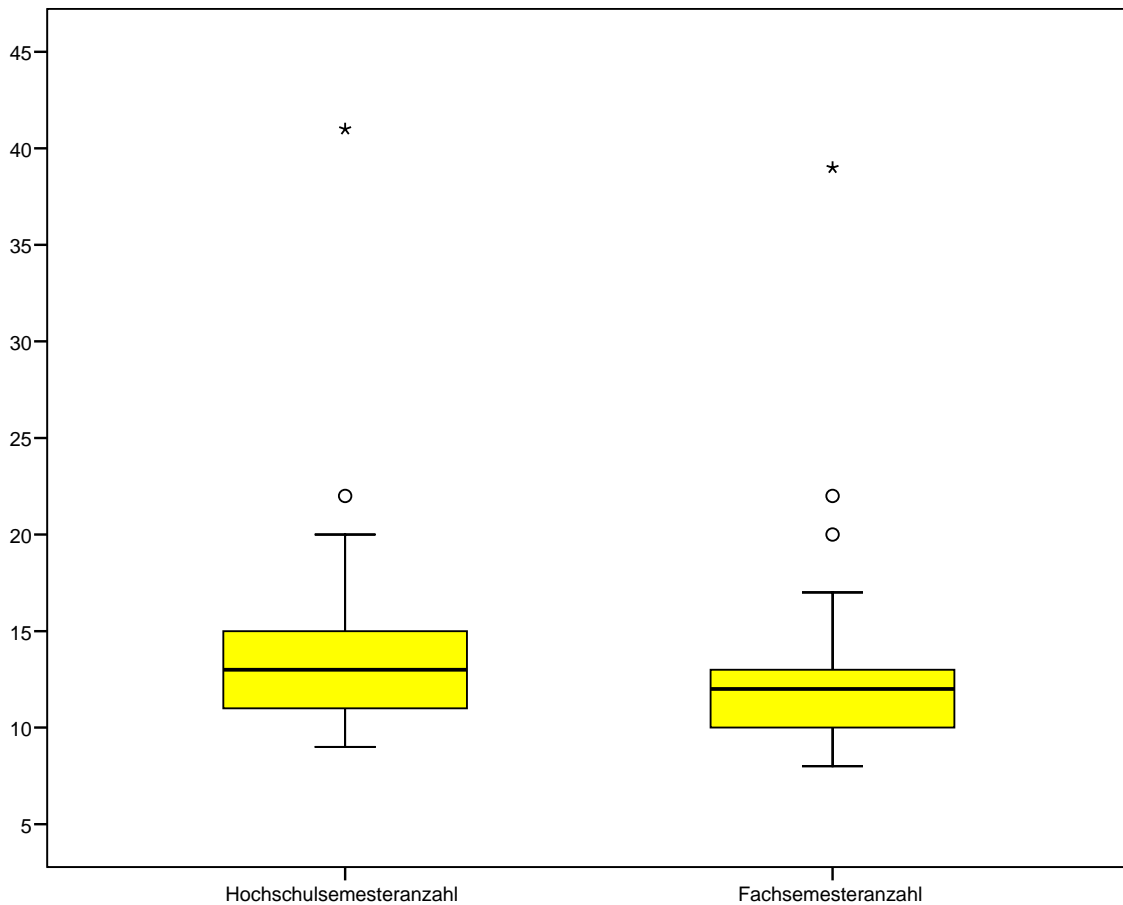
## Anzahl der Fragebögen N=57

### I. Studienverlauf

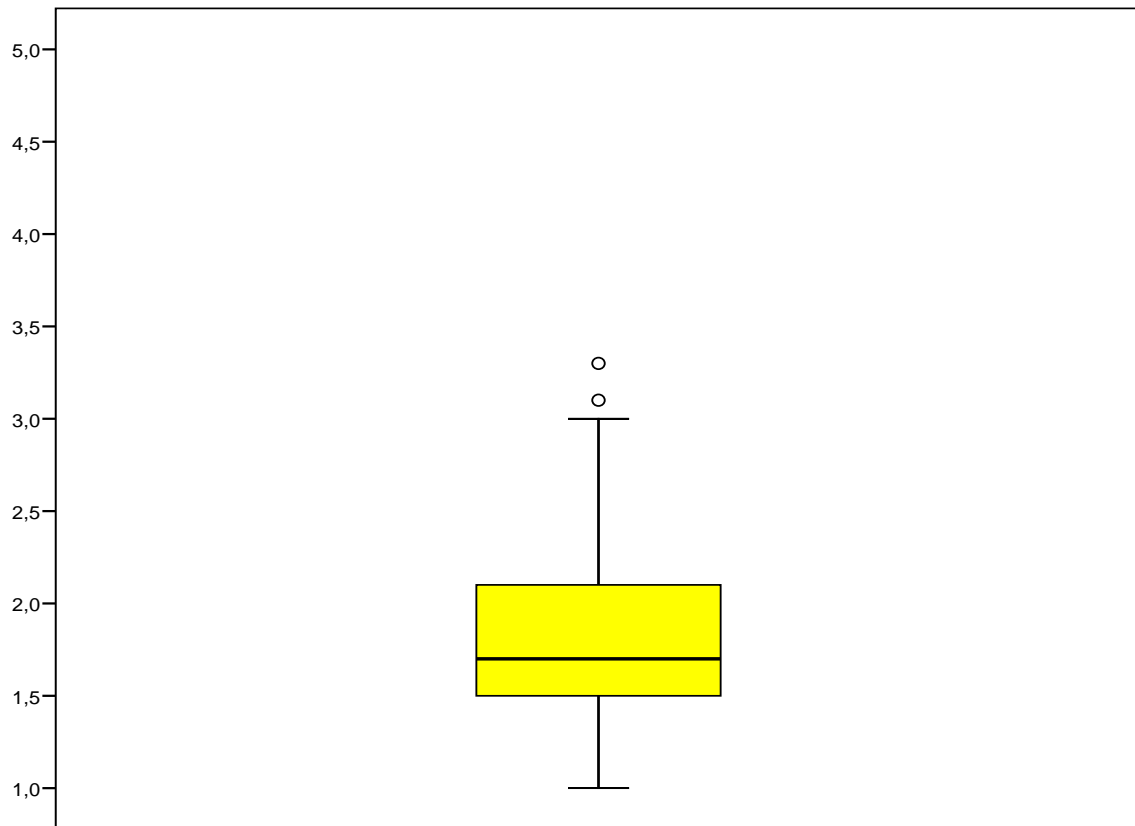
1. Bitte nennen Sie die Art Ihres Hochschulabschlusses:



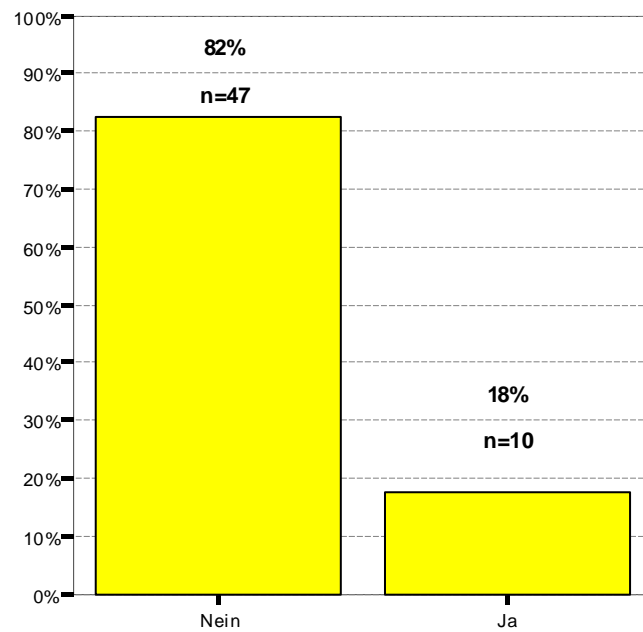
2. Ihre Hochschulsemester-/Fachsemesterzahl:



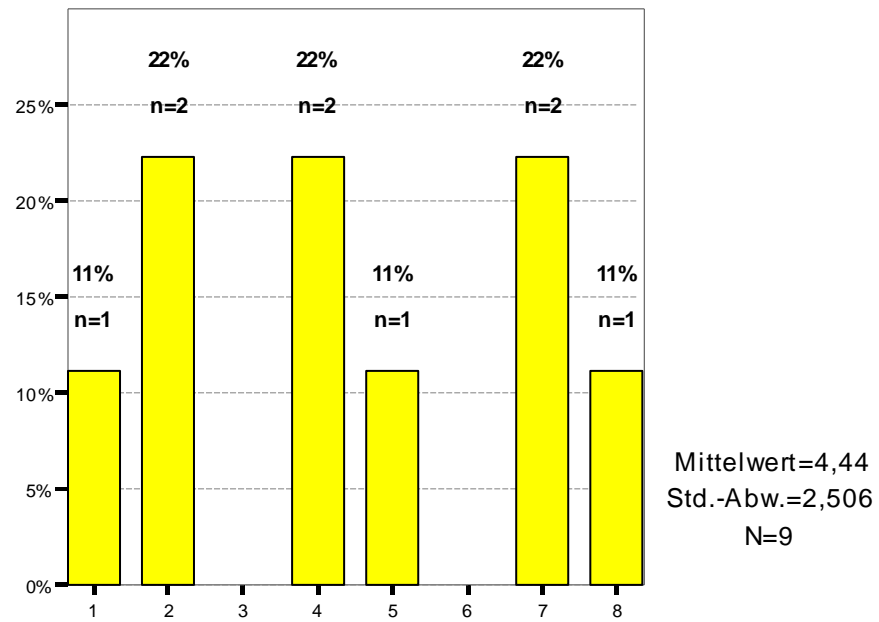
3. Ihre Abschlussnote



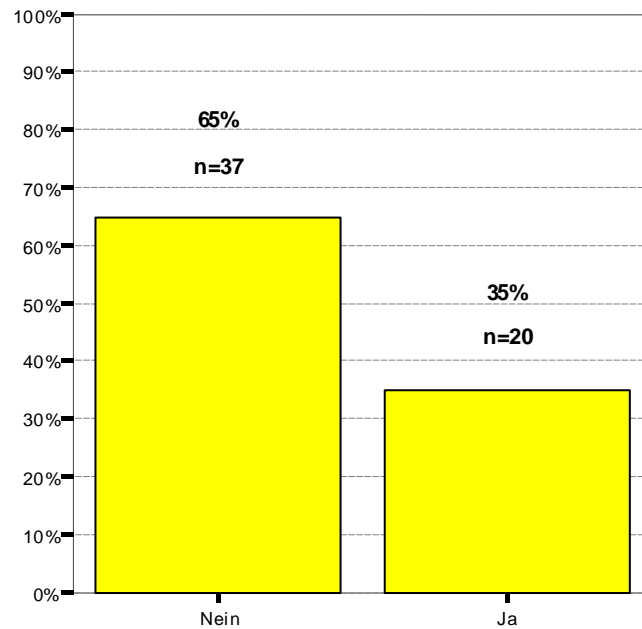
4. Haben Sie im Verlauf des Studiums die Universität gewechselt?



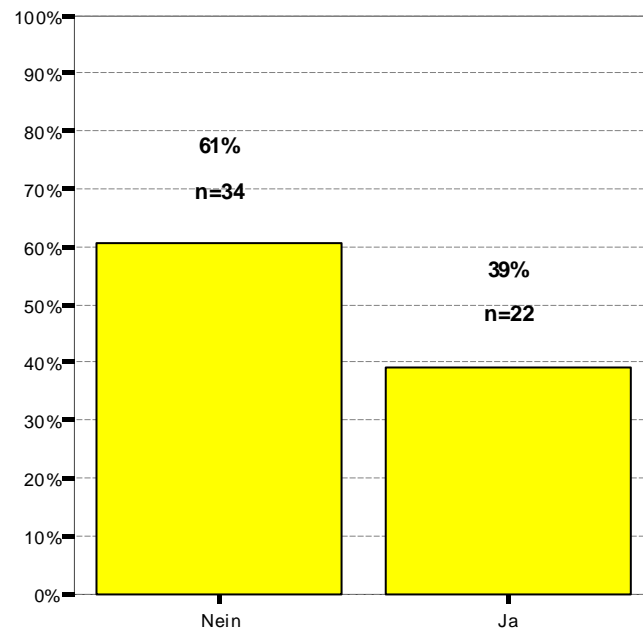
5. Nach welchem Semester sind Sie nach Köln gewechselt?



6. Haben Sie im Verlauf des Studiums das Fach gewechselt?



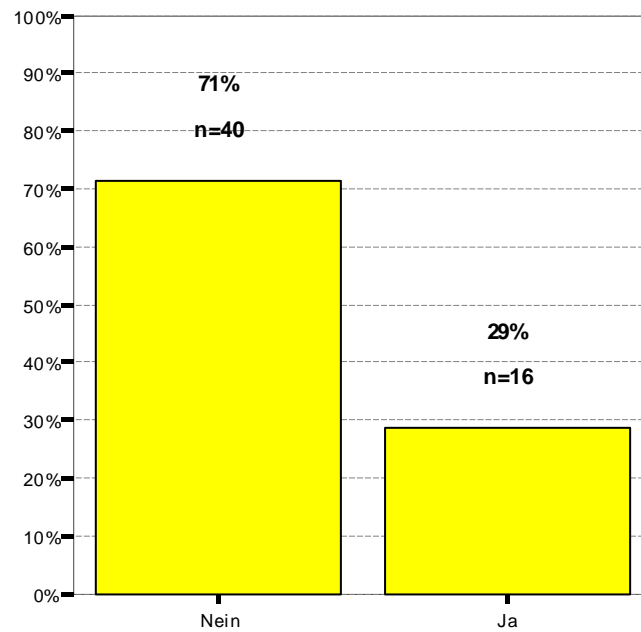
7. Haben Sie Ihre Fachrichtung auch im Ausland studiert?



Zielländer des Auslandsstudiums im Einzelnen (z.T. mehrere genannt):

Ländergruppe	Nennungen
Westeuropa	8 x
Osteuropa & Russland	2 x
Südeuropa	4 x
Skandinavien	2 x
Asien	1 x
Mittel- & Südamerika	6 x
Australien & Ozeanien	–
Afrika	–
Naher Osten	–
Nordamerika	1 x

8. Haben Sie im Ausland ein Praktikum gemacht?

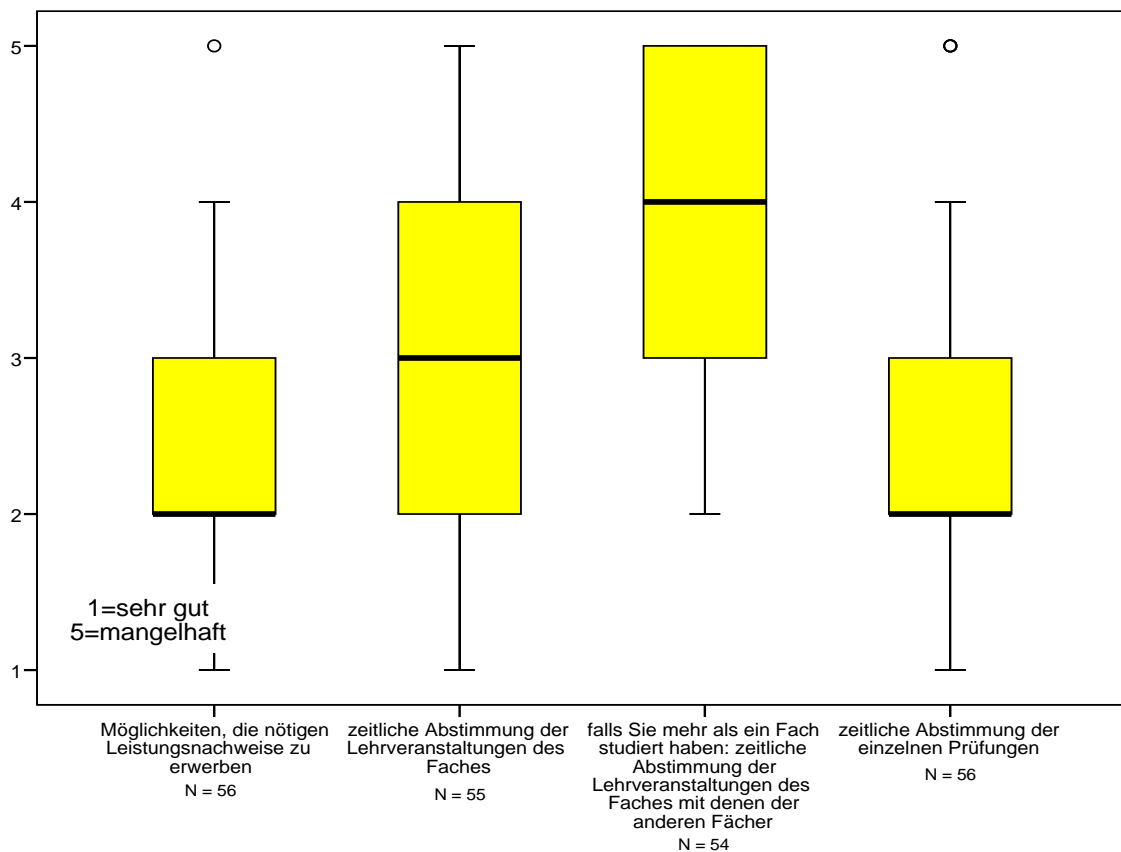
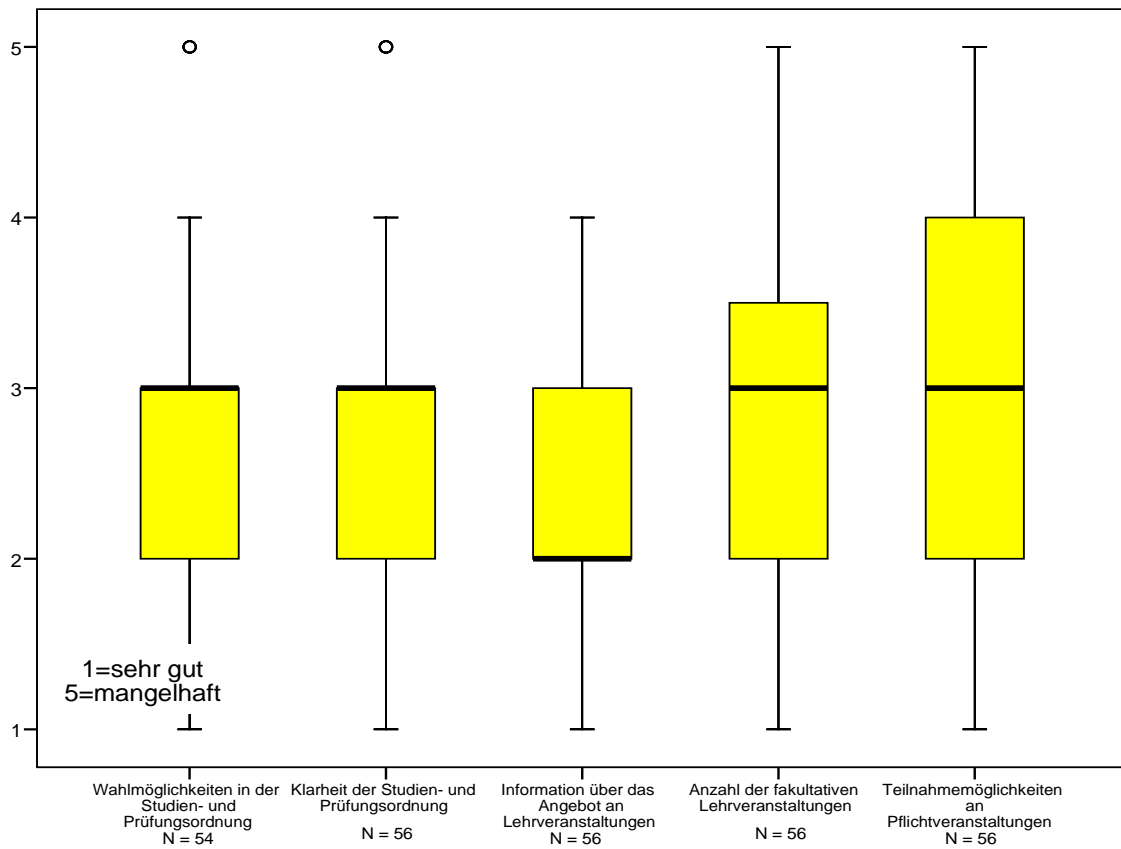


Länder, in denen Praktika absolviert wurden (z.T. mehrere genannt):

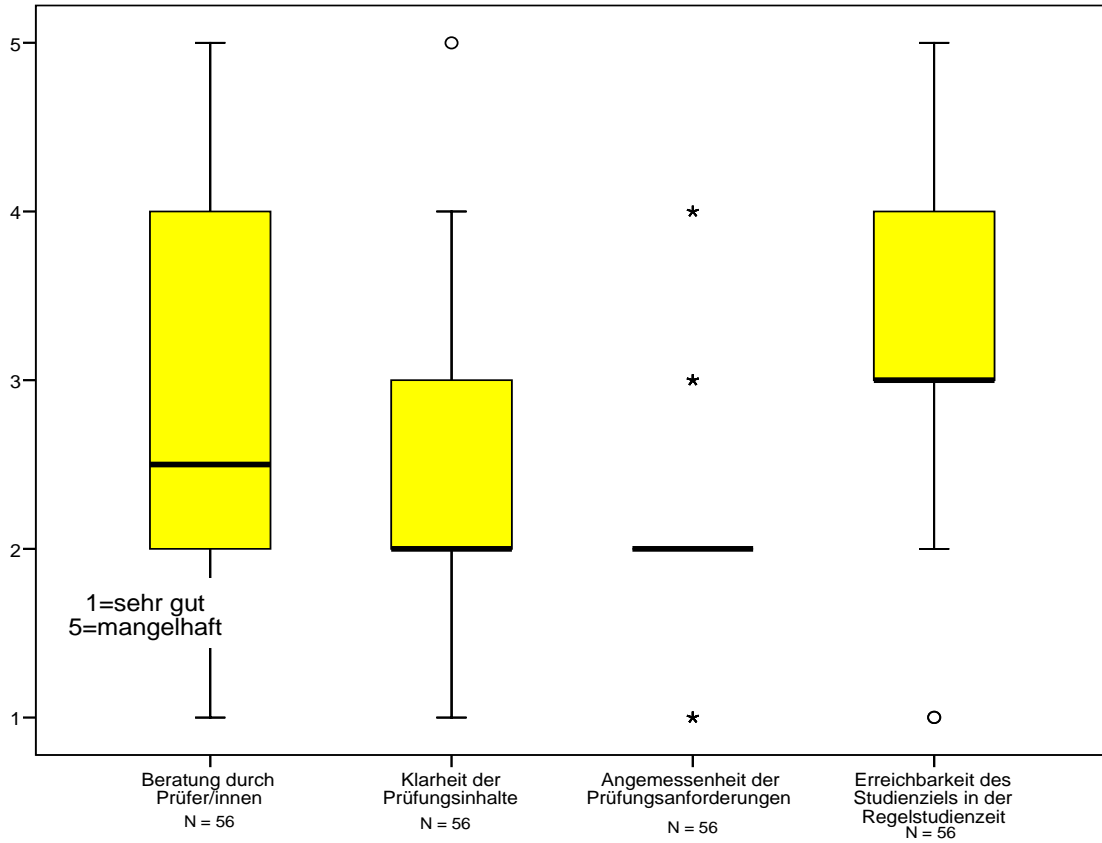
Ländergruppe	Nennungen
Westeuropa	4 x
Osteuropa & Russland	1 x
Südeuropa	3 x
Skandinavien	–
Asien	2 x
Mittel- & Südamerika	7 x
Australien & Ozeanien	–
Afrika	3 x
Naher Osten	–
Nordamerika	2 x

## II. Aspekte des Studiums Strukturelle Dimension der Studienqualität

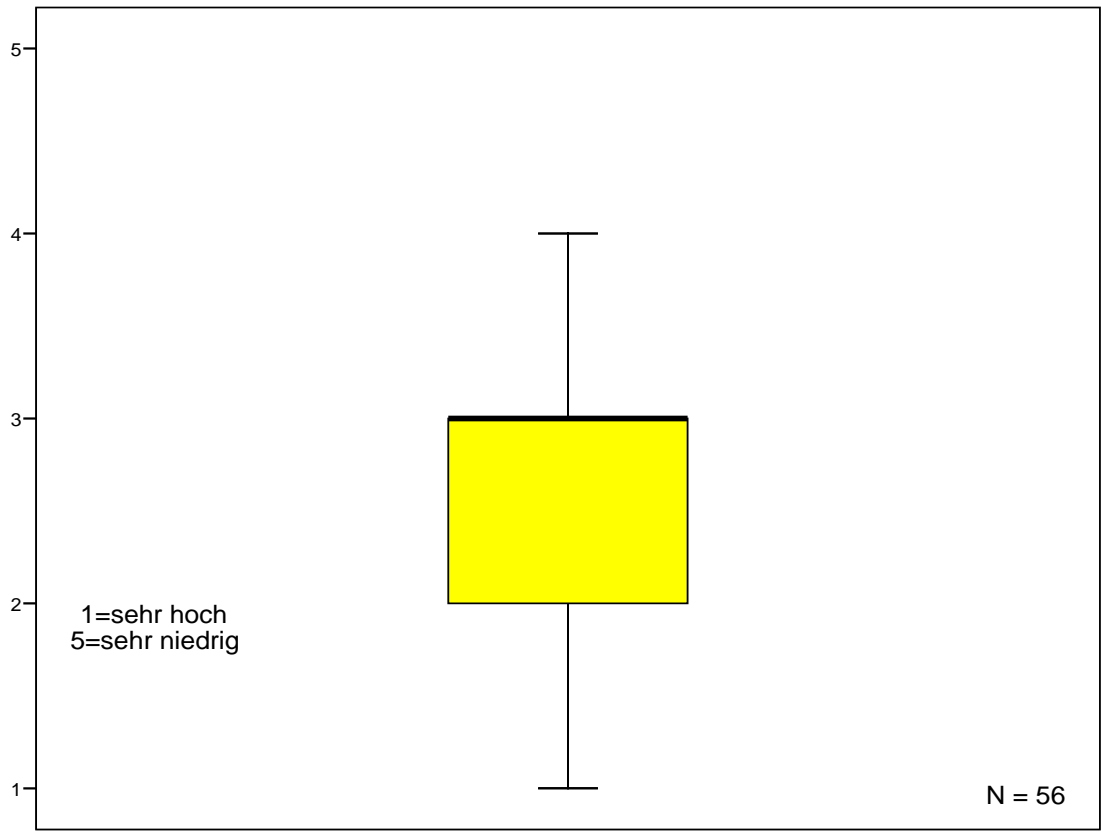
1. Bitte bewerten Sie folgende Aspekte des Studiums Ihres Faches:



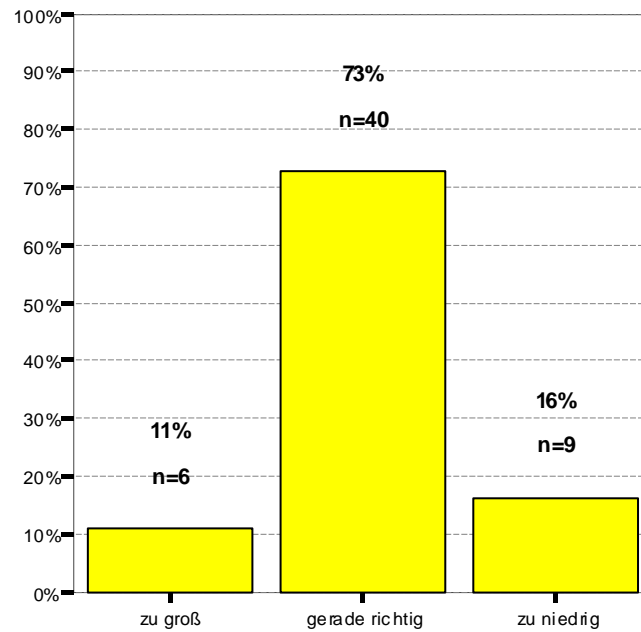




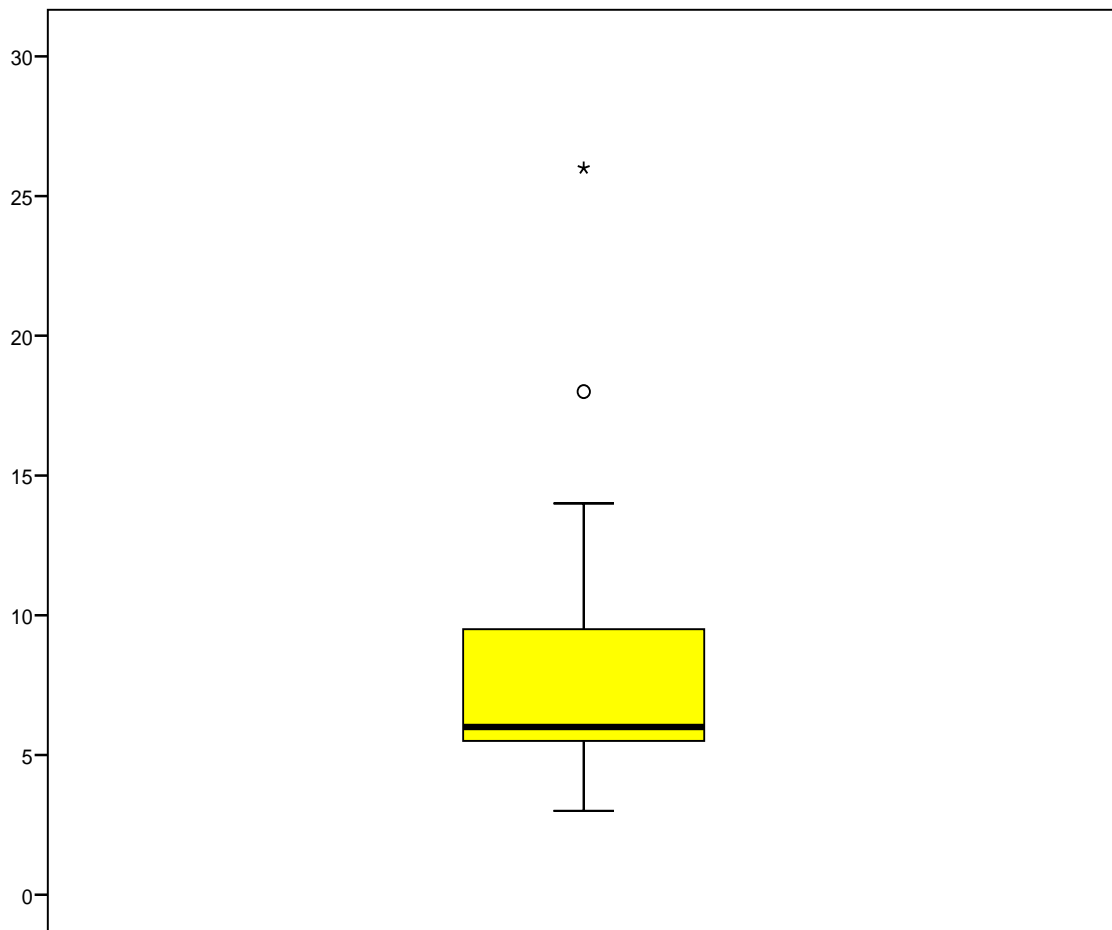
2. Wie beurteilen Sie generell das Anforderungsniveau an der Universität zu Köln?



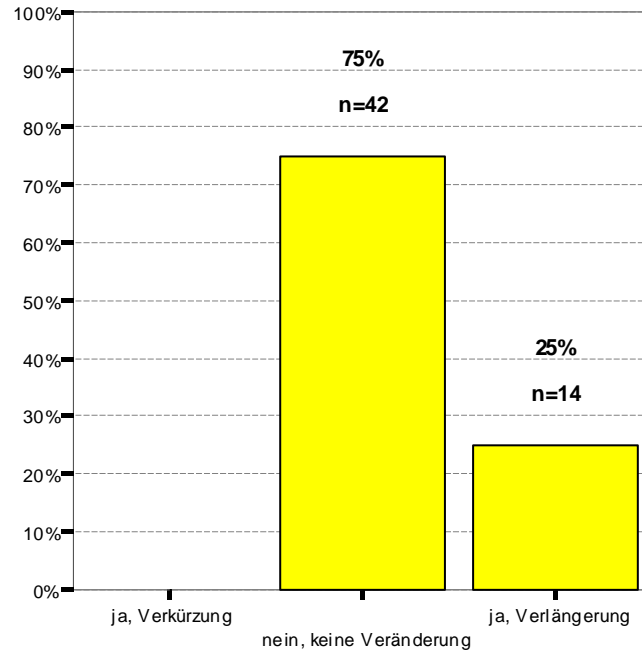
3. Wie schätzen Sie den Umfang der laut Prüfungsordnung obligatorischen Lehrveranstaltungen in Ihrem Fach ein?



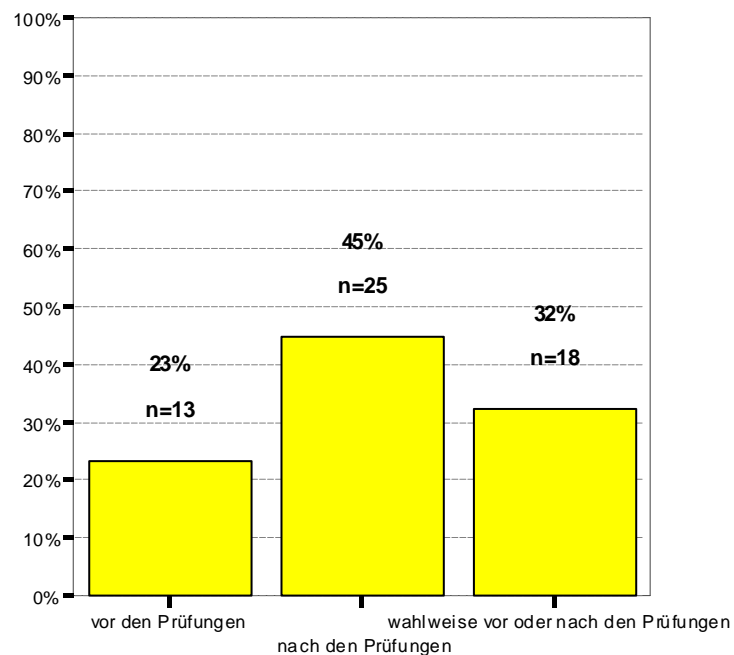
4. Wie viele Monate haben Sie insgesamt einschließlich informeller Vorlaufzeit und/oder Verlängerung an Ihrer Abschluss- bzw. Examensarbeit gearbeitet?



5. Sollte Ihrer Ansicht nach die in der Prüfungsordnung vorgesehene Bearbeitungsdauer für die Abschluss- bzw. Examensarbeit verändert werden?



6. Sollte Ihrer Ansicht nach die Abschluss- bzw. Examensarbeit vor oder nach den Abschlussprüfungen geschrieben werden?



## 7. Verbesserungsvorschläge zur Studien- und Prüfungsordnung (offene Antworten)

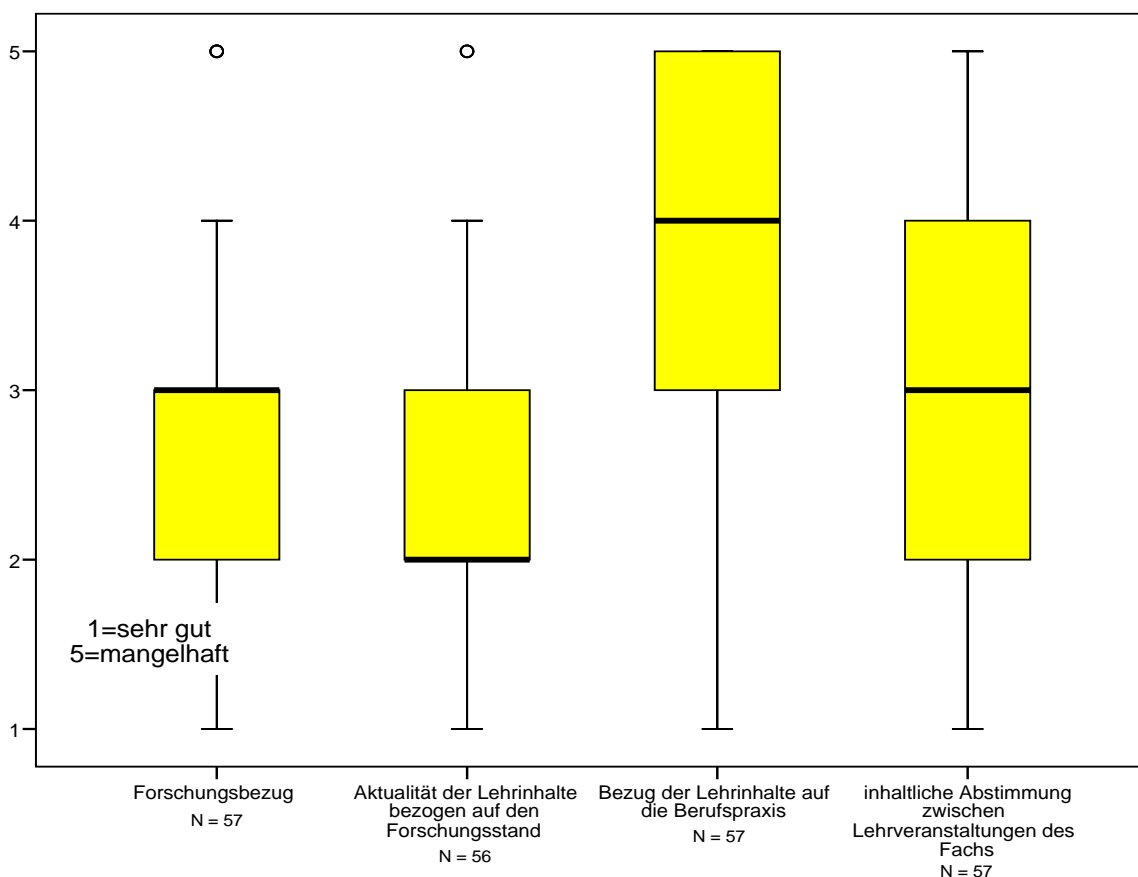
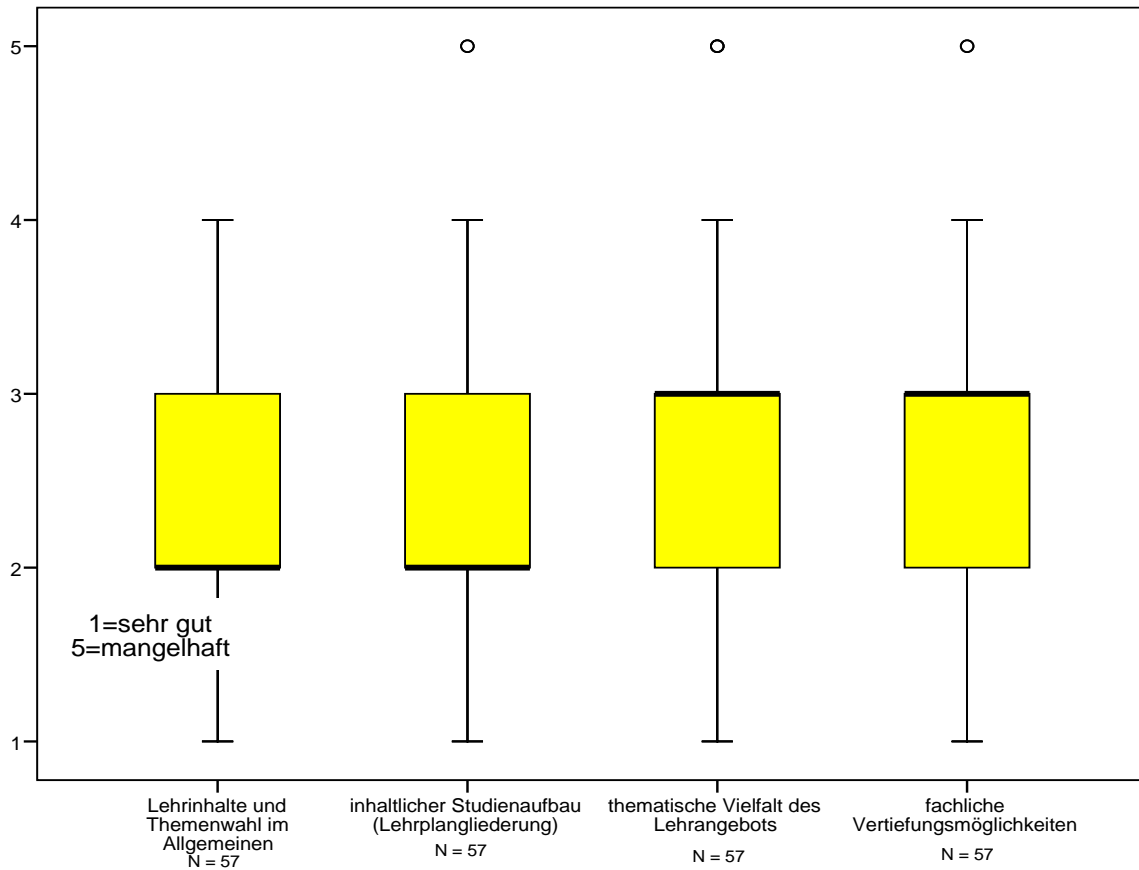
<ul style="list-style-type: none"> <li>Keine Verschulung wie bei Bachelor/Master, stattdessen Eigenverantwortung erlernen!</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Ich habe 3 Tage die Woche gearbeitet und 2 studiert, also ein Teilzeitstudium geleistet, das sollte berücksichtigt werden.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Größerer Spielraum v.a. bei Ausnahmeregelungen (z.B. ist nicht einleuchtend, warum es in Köln nicht möglich ist/war, Soziologie und Politologie (2 fakultätsfremde Fächer) in einem Magisterstudiengang zu studieren</li> <li>Flexibilisierung der Prüfungsordnung im Allgemeinen (Kooperation mit anderen Universitäten, etc.)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Einbeziehung von LN während des Studiums in die Endnoten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Bessere Eingrenzung der Themen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Reduzierung des bürokratischen Aufwandes, bzw. klare Reihenfolge und Strukturierung der notwendigen "behördlichen" Elemente (z.T. hat man das Gefühl, dass Aufwand und Nutzen von Bescheinigungen in keinem Verhältnis stehen)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>klarere Prüfungsordnung</li> <li>Studienordnung auf Inhalte des Faches anpassen! Teilweise müssen Kurse belegt werden, die nicht relevant sind, andererseits werden wichtige Grundlagen nur mangelhaft vermittelt bzw. entsprechende Kurse nicht angeboten.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>FAQ (häufige Fragen) an das Prüfungsamt sollten auf der Website beantwortet werden.</li> <li>Die Fachschaften sollten stärker eingebunden werden.</li> <li>Ausländische Studienleistungen sollten einfacher anerkennbar sein.</li> <li>Diplomarbeit am Ende</li> <li>mehr Praxisbezug, z.B. durch mehr und bessere sprachpraktische Veranstaltungen</li> <li>moderne Fremdsprache(n) statt Latinum</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Es ist manchmal schwer, innerhalb der Regelstudienzeit den Abschluss zu erreichen, denn manche Fächer fangen erst und nur im Wintersemester an oder es gibt Fächer, deren Lehrveranstaltungen sich überschneiden.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Leistungen, die während des Studiums erbracht werden, sollten auf jeden Fall in die Endnote mit einfließen. Sorgt für mehr Motivation und Gerechtigkeit, weil kontinuierlich am Endergebnis gearbeitet wird. Außerdem ist eine verhaute Endprüfung nicht mehr so tragisch, wenn man sonst ein guter Student war!</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Aus meiner Sicht wäre es sinnvoll, wenn die Studien- und Prüfungsordnungen nicht alle 2-3 Jahre reformiert bzw. geändert werden würden.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Es sollten in der Grundstudiumszeit obligatorische Statistikkurse stattfinden, da Statistik eine notwendige Voraussetzung zur Bearbeitung eigener Forschungsprojekte ist.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Prüfer sollten sich an besprochene Prüfungsinhalte halten.</li> </ul>

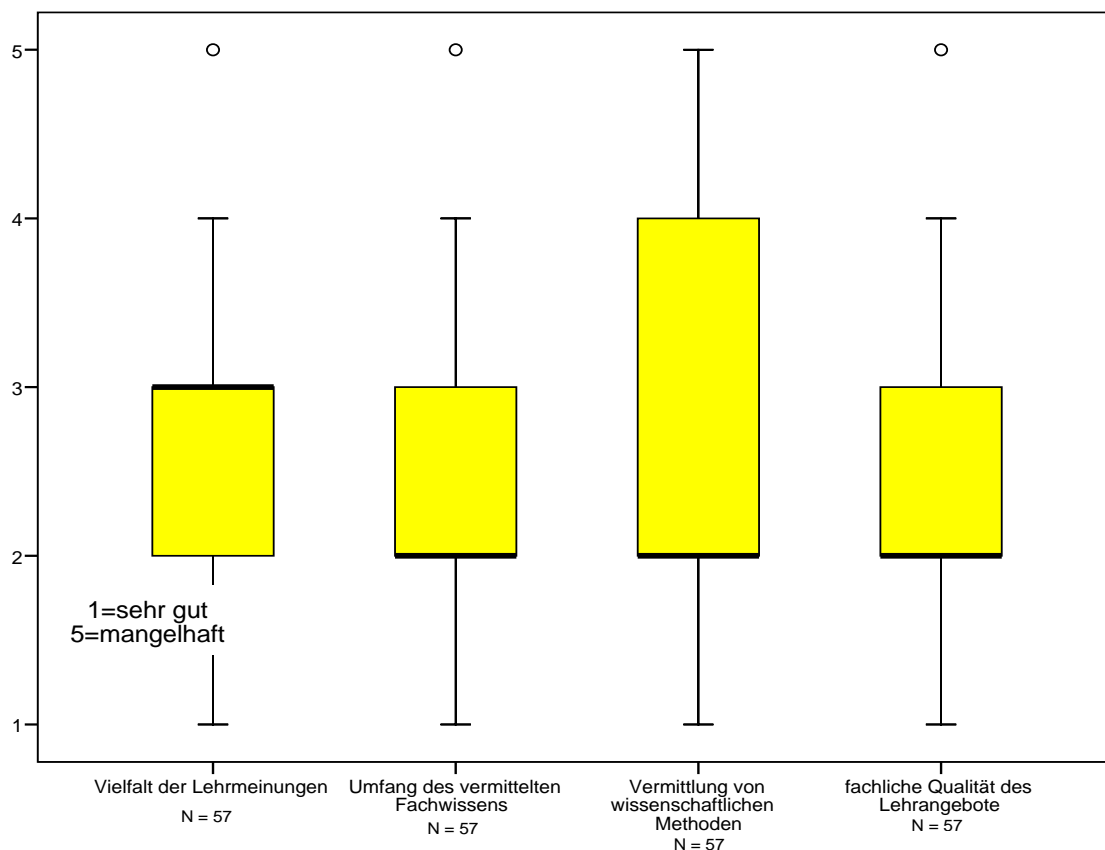
<ul style="list-style-type: none"> <li>• bessere zeitliche Abstimmung der Lehrveranstaltungen</li> <li>• Mehr Lehrveranstaltungen zu besonders beliebten Themen, vielleicht die gleiche Veranstaltung 2x in einem Semester anbieten.</li> <li>• bessere Studienberatungen → Obligatorische Beratungen bringen oft nichts außer der Unterschrift auf dem Bogen.</li> <li>• Obligatorischen Wahlbereich abschaffen (14 SWS fachfremd). → Das belegt ohnehin niemand.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zwischenprüfung besser auf Semester verteilen</li> <li>• Es sollte nicht nur die Endnote der Magisterprüfung zählen.</li> <li>• mehr Veranstaltungswahlmöglichkeiten</li> <li>• mehr Praxisbezug</li> <li>• Anfang im WS und SS</li> <li>• Prüfungszeitraum evtl. selbst wählen</li> <li>• Hauptseminare schon vor ZP möglich</li> <li>• ZP auch, wenn noch nicht alle Scheine</li> <li>• nicht ein Semester zwischen gewählter VL und Prüfung</li> <li>• mehr Einführungsveranstaltungen</li> <li>• Hinweis auf Prüfungsordnung</li> <li>• mehr Überblicksvorlesungen</li> <li>• insgesamt größeres Angebot</li> <li>• mehr interdisziplinäre Veranstaltungen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Korrekturfristen der Abschlussarbeit für die Prüfer auf zwei Monate festsetzen.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Magisterarbeit und Prüfungen in einem Semester zu schaffen – wie in der Prüfungsordnung vorgesehen – ist nicht zu schaffen: Bearbeitungszeit für empirische Arbeiten = 6 Monate (= 1 Semester), dann müssen 10 Wochen zwischen Abgabe der MA und den Klausuren liegen, 4 Wochen Klausuren, mind. 4 Wochen zw. Klausuren und mdl. Prüfungen = 6 Monate + 2,5 Monate + 1 Monat + 1 Monat (mind.) = 10,5 Monate (entspricht 2 Semester!)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Studiumsniveau war etwas flach. Meine Note habe ich ohne Mühen erreicht. Wenn Köln eine gute Uni sein möchte, muss hieran gearbeitet werden. Das heißt zum Einen: mehr Studieninhalte und zum Anderen geringere Fehlertoleranz.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• mehr Pflichtseminare im Hauptstudium</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es setzt Studierende sehr unter Druck, dass sich die Abschlussnote nur aus der Magisterarbeit und den Examensprüfungen zusammensetzt. Eine Regelung, wie sie bei den Diplomstudiengängen besteht, erscheint da sinnvoller.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Klarheit! Transparenz!</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Studienordnung sollte sich an veränderte Inhalte des Faches anpassen: So werden nach wie vor Pflichtveranstaltungen und Prüfungsleistungen in "Fernsehwissenschaft" gefordert, obwohl kein Dozent dies lehrt!!!</li> <li>• Festlegung von verbindlichen Beratungsterminen zwischen Betreuer und Student, besonders während Vorbereitung und Schreiben der Examensarbeit!</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es sollten mehr als zwei Prüfungstermine im Semester angeboten werden - oder die Möglichkeit zu individuellen Terminen gegeben werden.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Für eine eklatante Verkürzung der Studienzeit wäre es nützlich, die in der Studienordnung geforderten Praktika und Exkursionen auch in einem ausreichendem Umfang zur Verfügung zu stellen.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bessere Kommunikation des Prüfungsamts bei Änderung der Prüfungsordnung!!! Bzw. bei Änderungen des Examensablaufs!</li> </ul>

- |   |
|---|
| <ul style="list-style-type: none"><li>• Nicht in Köln studieren.</li></ul>  |
| <ul style="list-style-type: none"><li>• viel mehr zu wissenschaftlichem Arbeiten (Formalia wie Inhalt, d.h. Methodik, empirische Arbeiten, Verbindung von Theorien mit Methoden, Anwendung von Theorien etc.)</li><li>• größere Bandbreite an Pflichtveranstaltung</li><li>• Auslandssemester/Praktikum obligatorisch machen!</li></ul> |
| <ul style="list-style-type: none"><li>• Gibt ja ohnehin neue Ordnung.</li></ul>   |

## Inhaltliche Dimension der Studienqualität

1. Bitte bewerten Sie folgende inhaltliche Aspekte des Studiums Ihres Faches:





2. Welche Fachgebiete, Lehrinhalte oder Lehrveranstaltungen sollten einen geringeren bzw. einen höheren Stellenwert im Studium einnehmen?

Geringerer Stellenwert (offene Antworten):

• Sprachwissenschaft
• Theorie
• Syntax
• Theorie
• Latein
• Latinum, Sprachwissenschaften
• Seminare (mit mehr als 40 Personen)
• pures Rezitieren von Lehrinhalten
• quantitative Verfahren
• pure Theorie
• Historik, Ethnologie
• unspezifische Mediengeschichte ("vom Telegrafen bis zum Computer")
• Forschungsgeschichte
• Sprachen wie Latein, Griechisch usw.
• Auswendiglernen
• Detailspekte

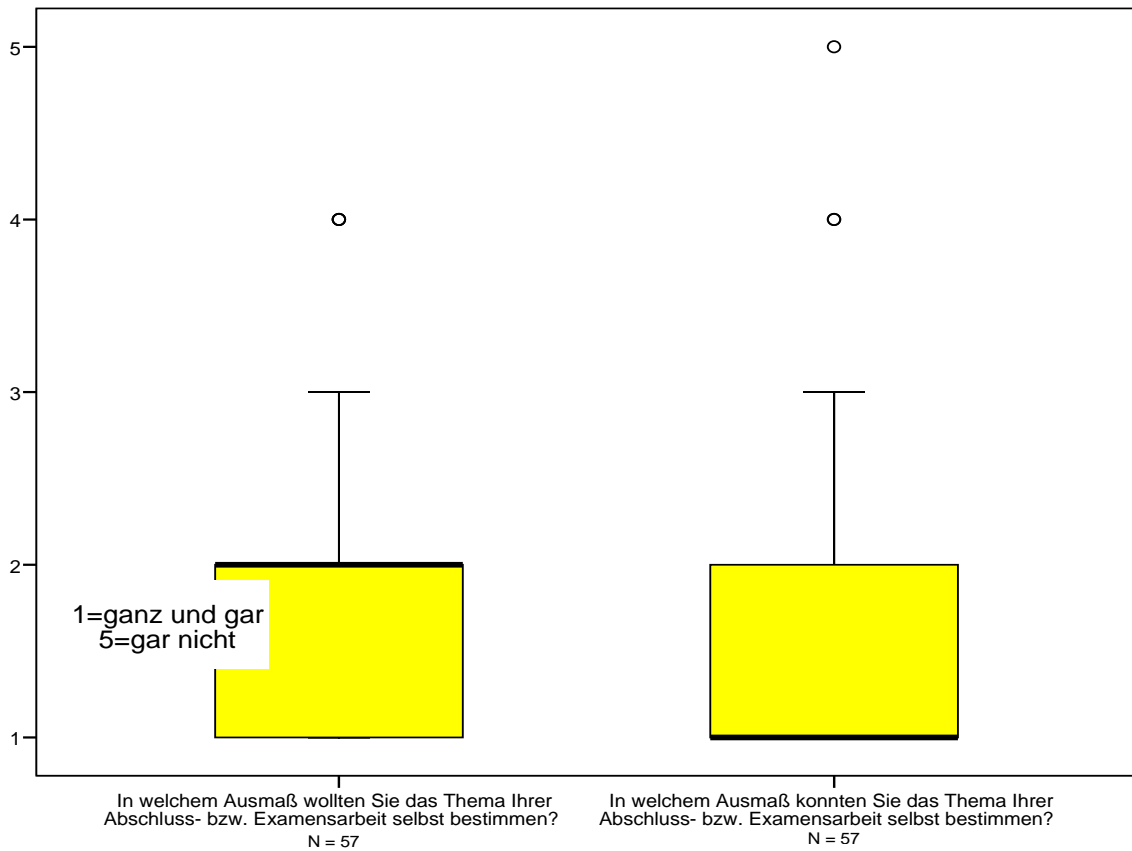


### Höherer Stellenwert (offene Antworten):

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Praktische Übungen sollten als reguläre Lehrveranstaltungen gelten.</li> <li>• Zum "Fachgebiet Fernsehen" wurde leider nichts im Hauptstudium angeboten.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fernsehen!!! Ist Teil des Studiengangs, wird nicht gelehrt, aber teilweise geprüft!</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Projektbezogenes</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Veranstaltungen zur wissenschaftlichen Methodologie und Wissenschaftstheorie</li> <li>• inter- bzw. transdisziplinäre Inhalte</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachsoziologie, Literaturwissenschaft</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• alle</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Praxis</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• "weiche" Linguistik (Pragmatik)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• berufliche und zeit-aktuelle Bezüge</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen, Forschungsmethoden, Aktuelles</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Feldforschung, Methoden, Populärmusikforschung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Praxisbezug</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• praxisbezogene Seminare auf mögliche spätere Berufsfelder</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• 2. Fremdsprache (Portugiesisch bzw. Spanisch)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• sprachpraktische Veranstaltungen, Gastvorträge, Lehre von Praktikern</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Methoden allgemein, qualitative Methoden</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Übersetzung, Wirtschaft, Recht</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachunterricht (vor allem Hören &amp; Sprechen)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• studium generale, Vorlesung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• literaturgeschichtliche Überblicksvorlesungen mit dazu kombinierbaren Seminaren mit verschiedenen Schwerpunkten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• praktisches Arbeiten, Methodik</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• qualitative, explorative Inhalte</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachkurse &amp; Praxisseminare in den Fremdsprachen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführungen, Übungen, Praxisbezug, Exkursionen!, Vorlesungen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• praktischer Bezug</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Berufsbezogenheit</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Statistik, Methodik, Forschungspraktikum, Vorbereitung auf empirische Abschlussarbeit</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Statistik, Programmierung, Sprachen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Datenbanksysteme, Lizenzrechte</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Methodik, aktuelle Forschungsfragen, Grundlagen!</li> </ul>

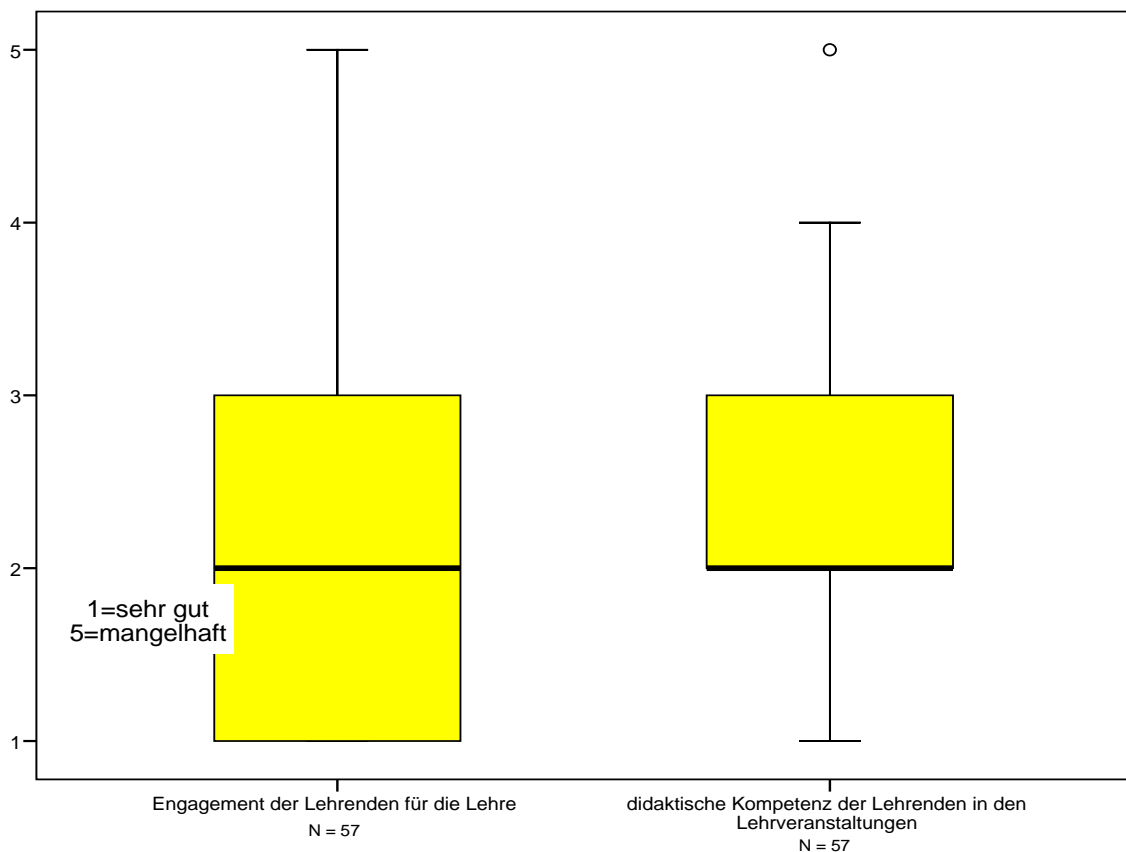
<ul style="list-style-type: none"> <li>• mehr Gegenwartsliteratur</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hauptseminare</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überblicksvorlesungen im Hauptstudium/europäische Medienwelt</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Forschungspraktikum, praktische Sprachübungen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Oberseminare, Tutorien</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• EDV-Kenntnisse und der Umgang mit moderner Technik und Geräten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Soziolinguistik; 2nd language acquisition</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Methoden fürs wissenschaftliche Arbeiten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachpraxis</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Methodik! Frauen u. Politik!</li> <li>• mehr weibliche (!) Lehrende in der Politikwissenschaft</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überblick und Grundlagen</li> </ul>

### 3. Thema der Abschluss- bzw. Examensarbeit

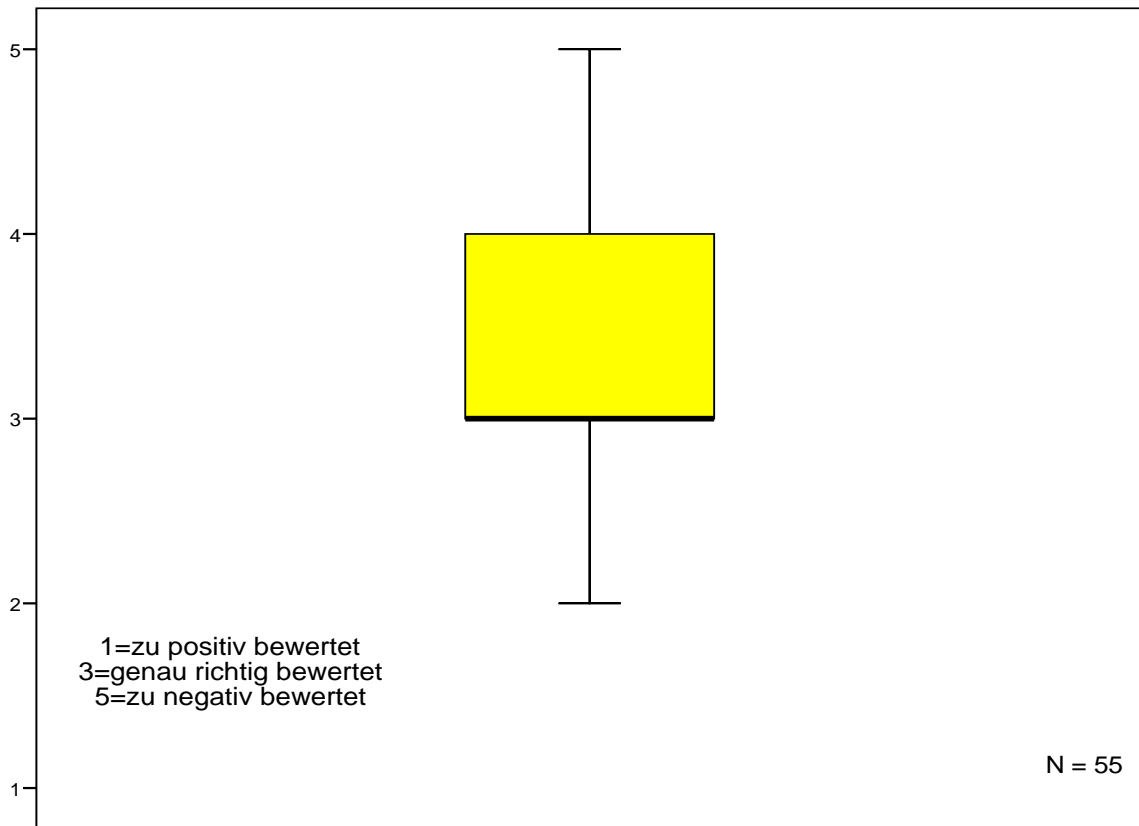


## Didaktische Dimension der Studienqualität

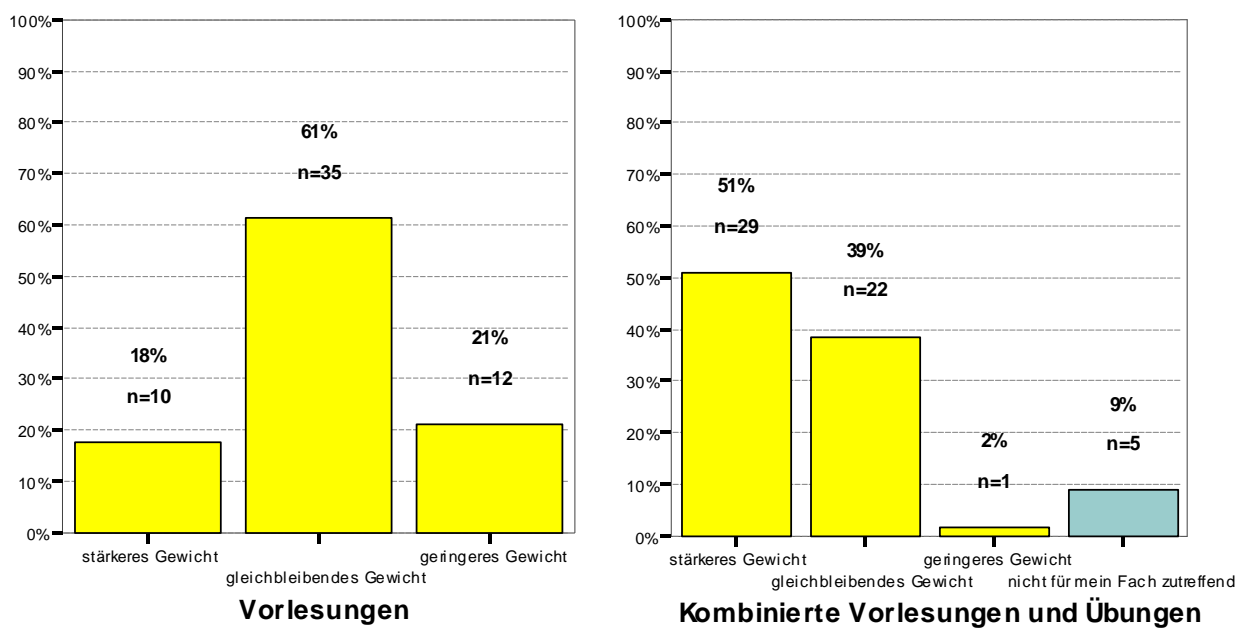
### 1. Bitte bewerten Sie folgende Aspekte des Studiums Ihres Faches:

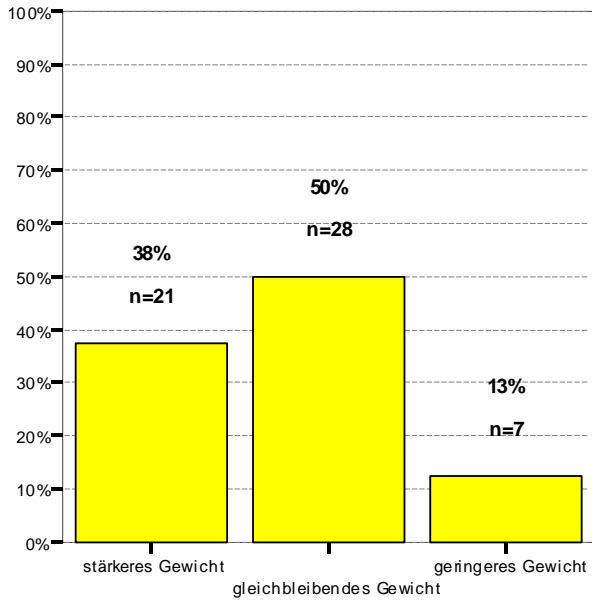


2. Wurde Ihre Leistung im Examen/in der Abschlussprüfung angemessen bewertet?

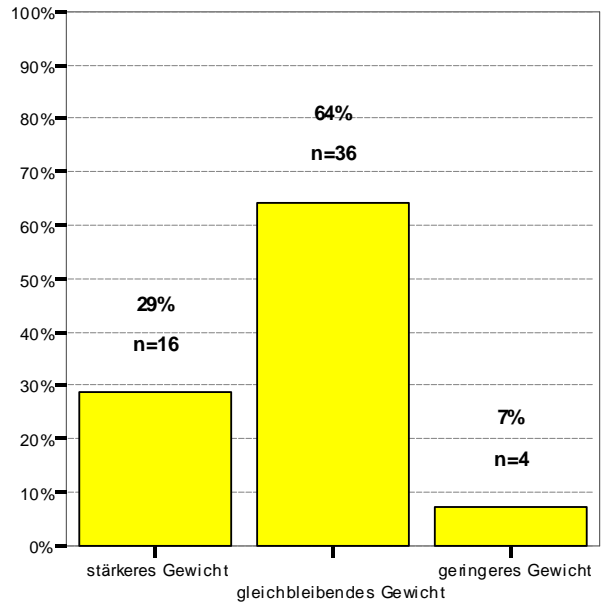


3. Sollten bestimmte Lehr- und Lernformen im Vergleich zum Status quo ein stärkeres, gleichbleibendes oder geringeres Gewicht erhalten?

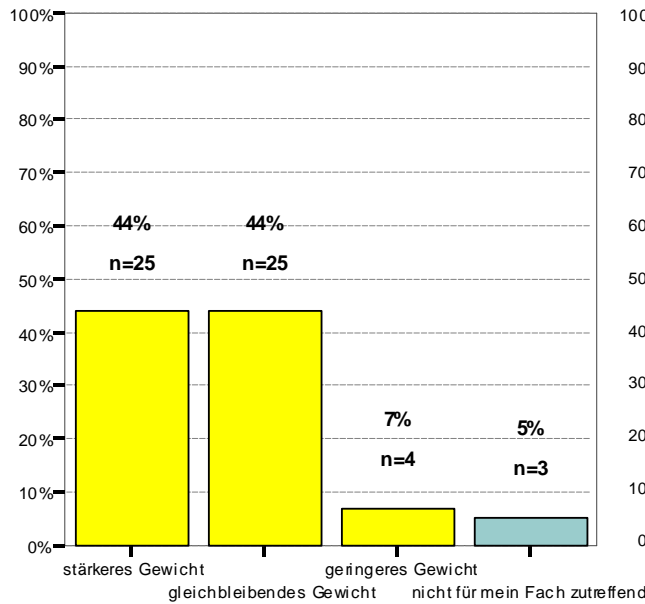




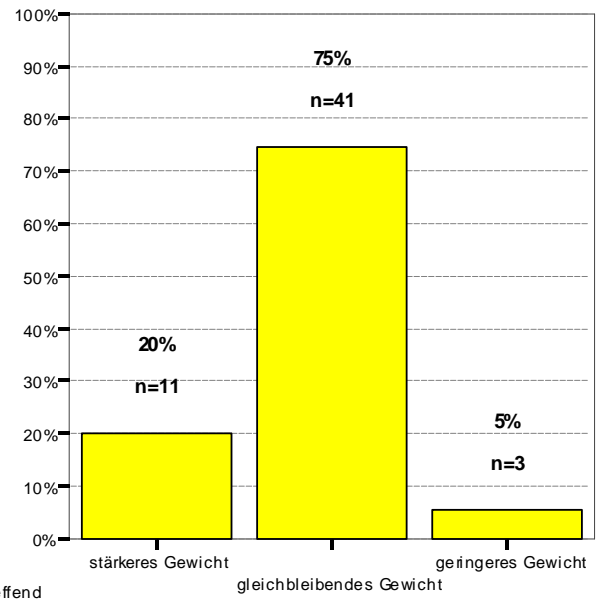
**Übungen**



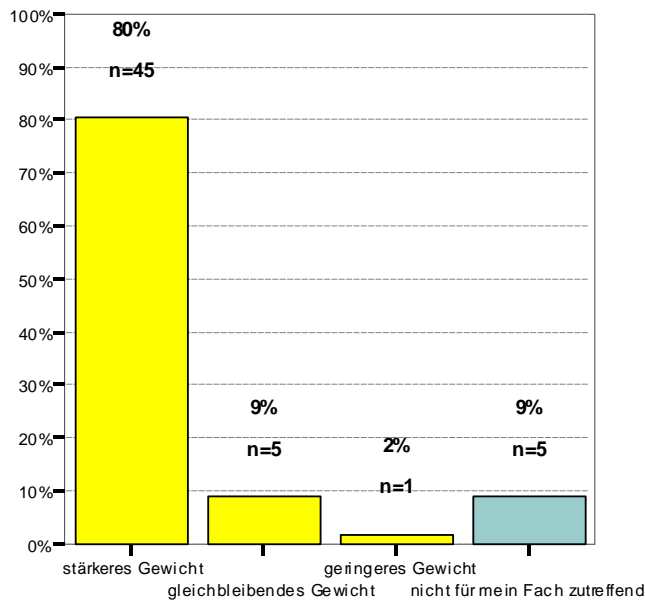
**Seminare**



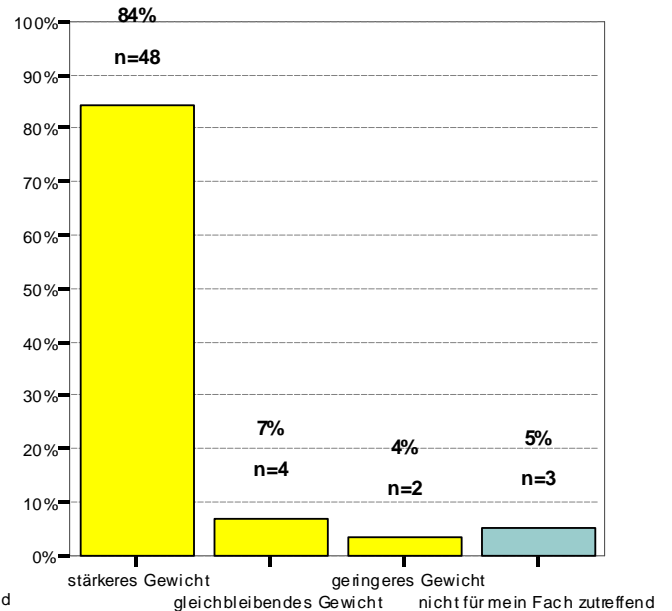
**Tutorien**



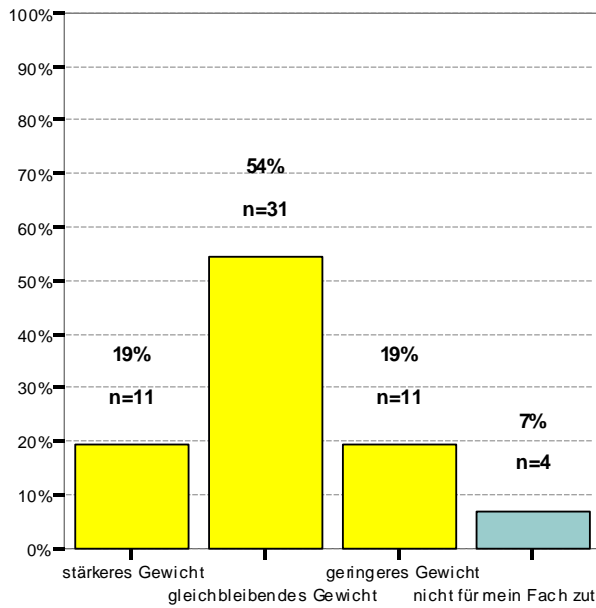
**Selbststudium**



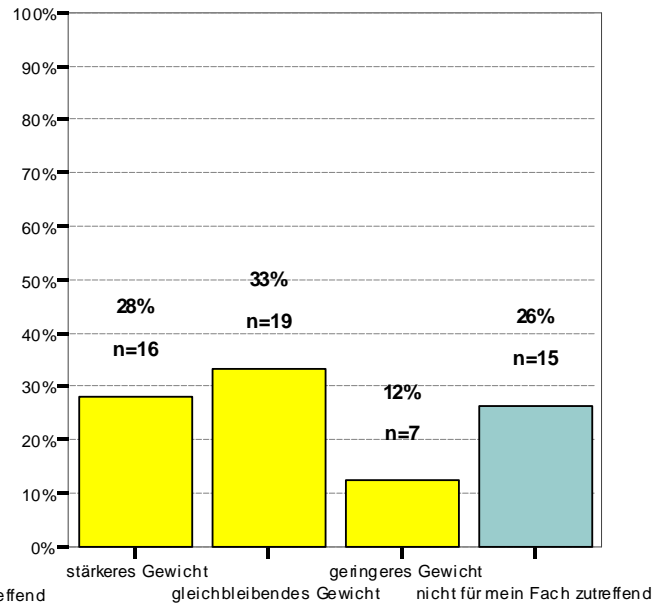
**Studienprojekte/Projektarbeit**



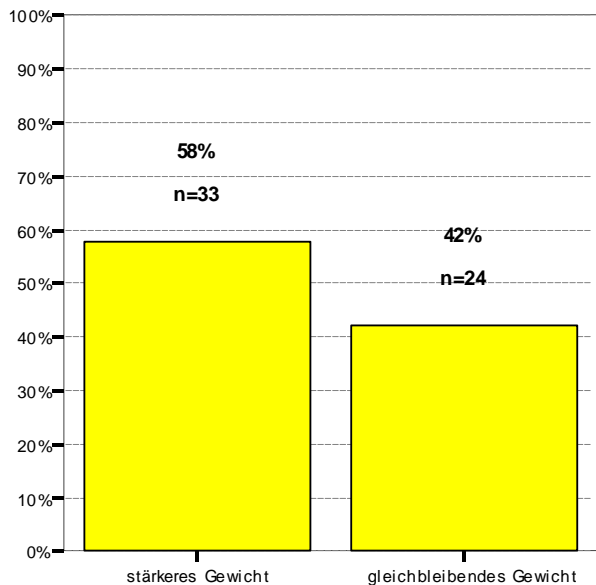
**Teilnahme an Forschungsprojekten**



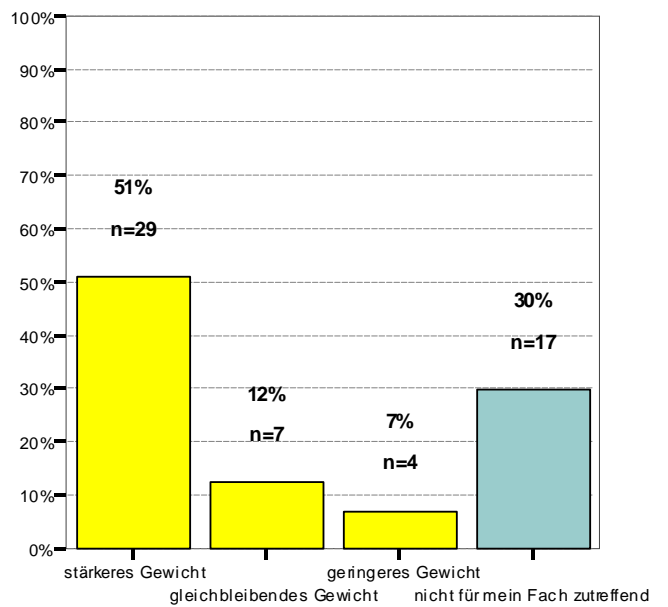
**Blockveranstaltungen**



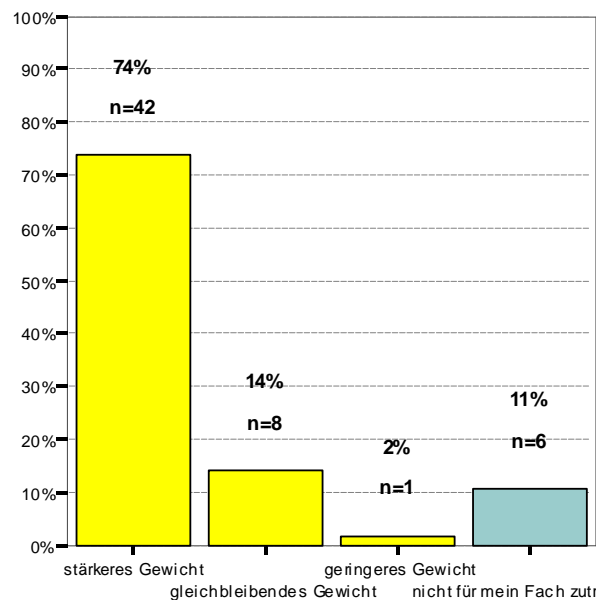
**Kurse in der vorlesungsfreien Zeit**



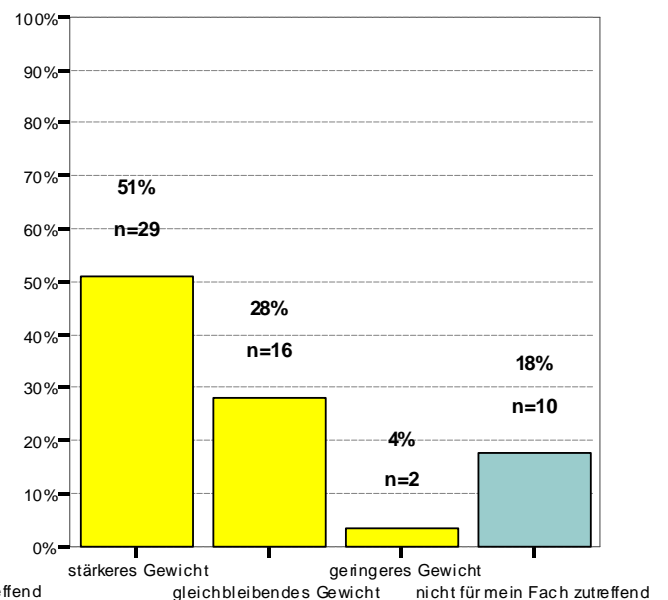
**Diplom- bzw. Examenskolloquien**



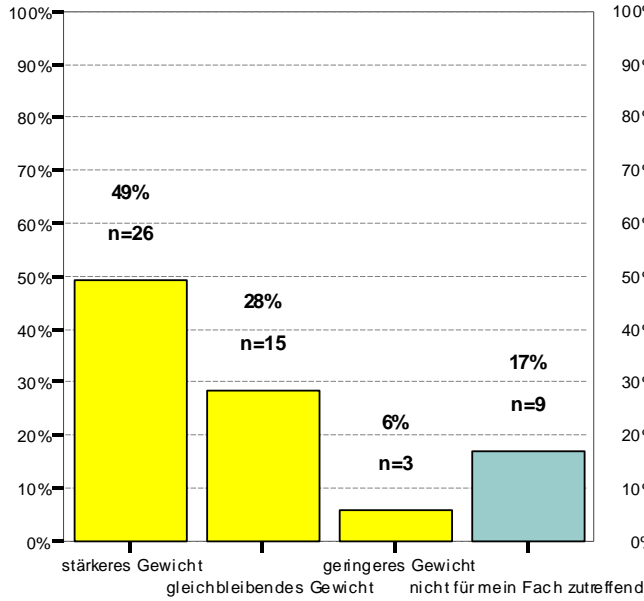
**Universitätsinterne Praktika**



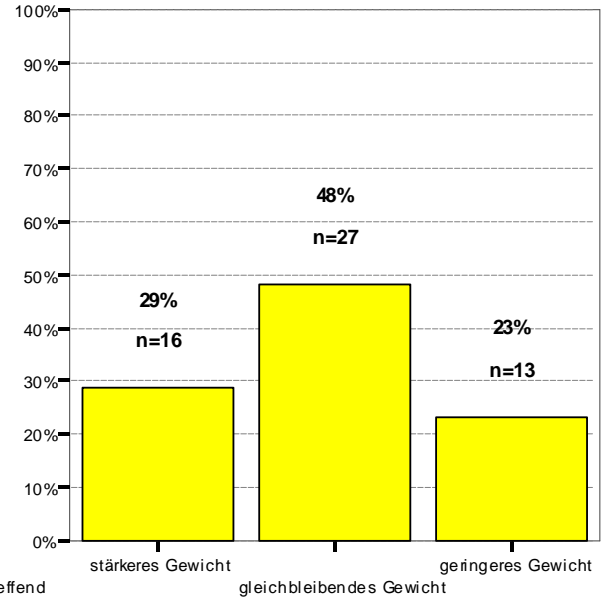
**Universitätsexterne (berufs- oder praxisbezogene) Praktika**



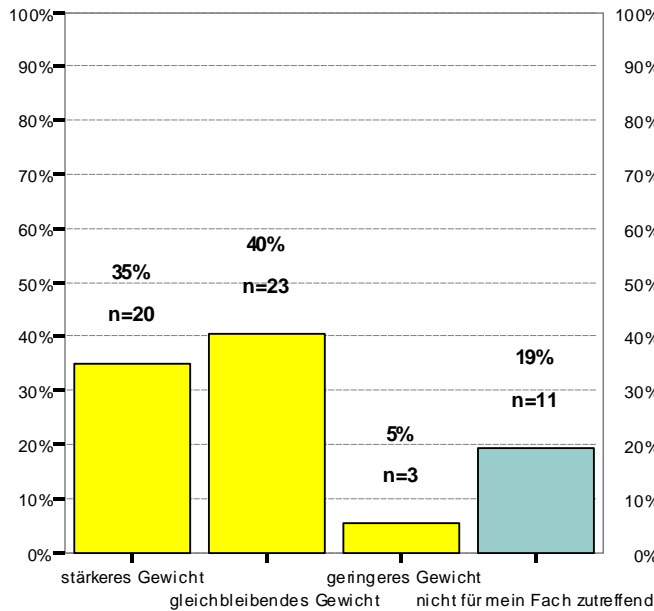
**Exkursionen**



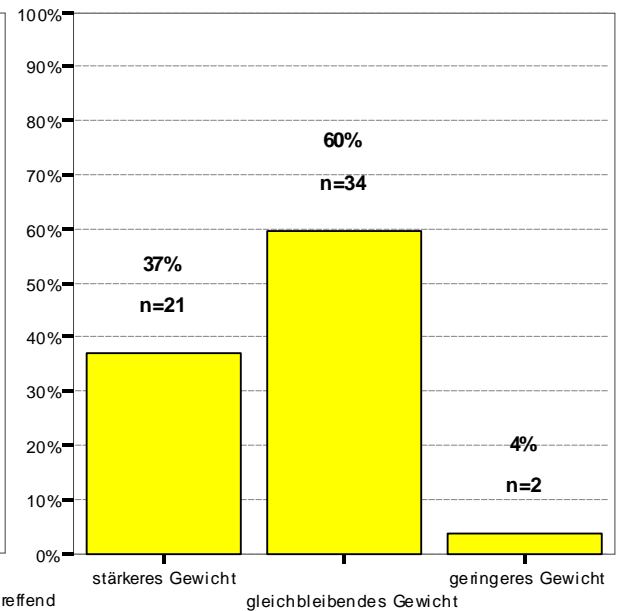
**Lehrtätigkeit von Praktikern**



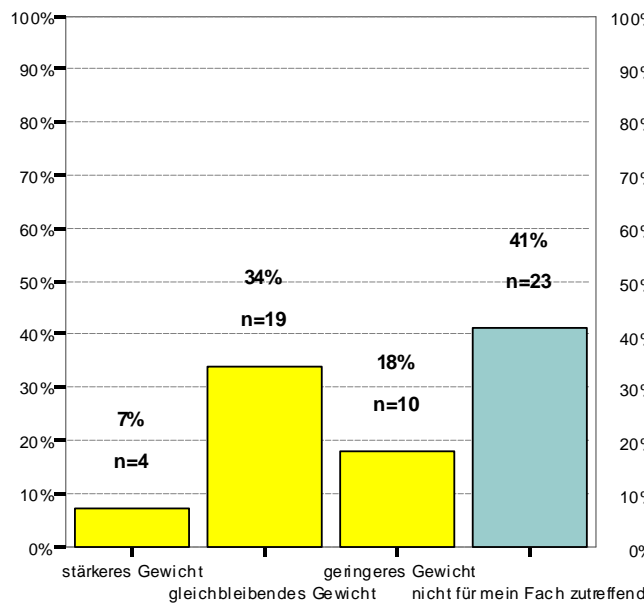
**Gruppenarbeit in Lehrveranstaltungen**



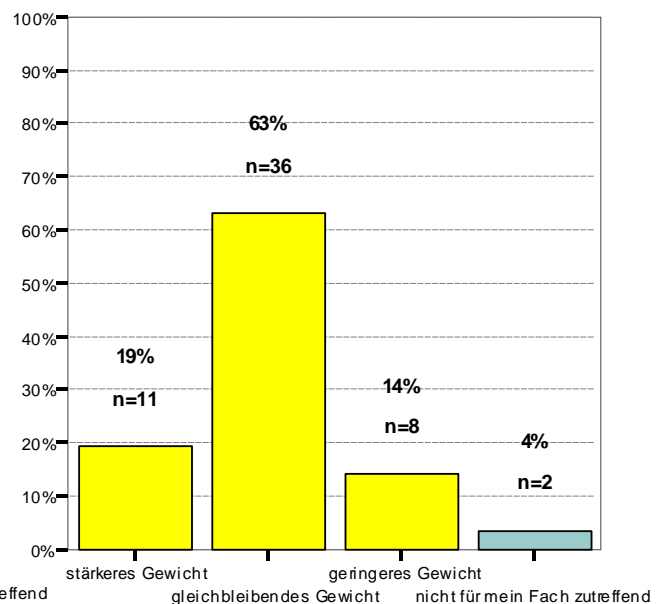
**Arbeiten am Computer in den Veranstaltungen**



**Medieneinsatz in den Lehrveranstaltungen**



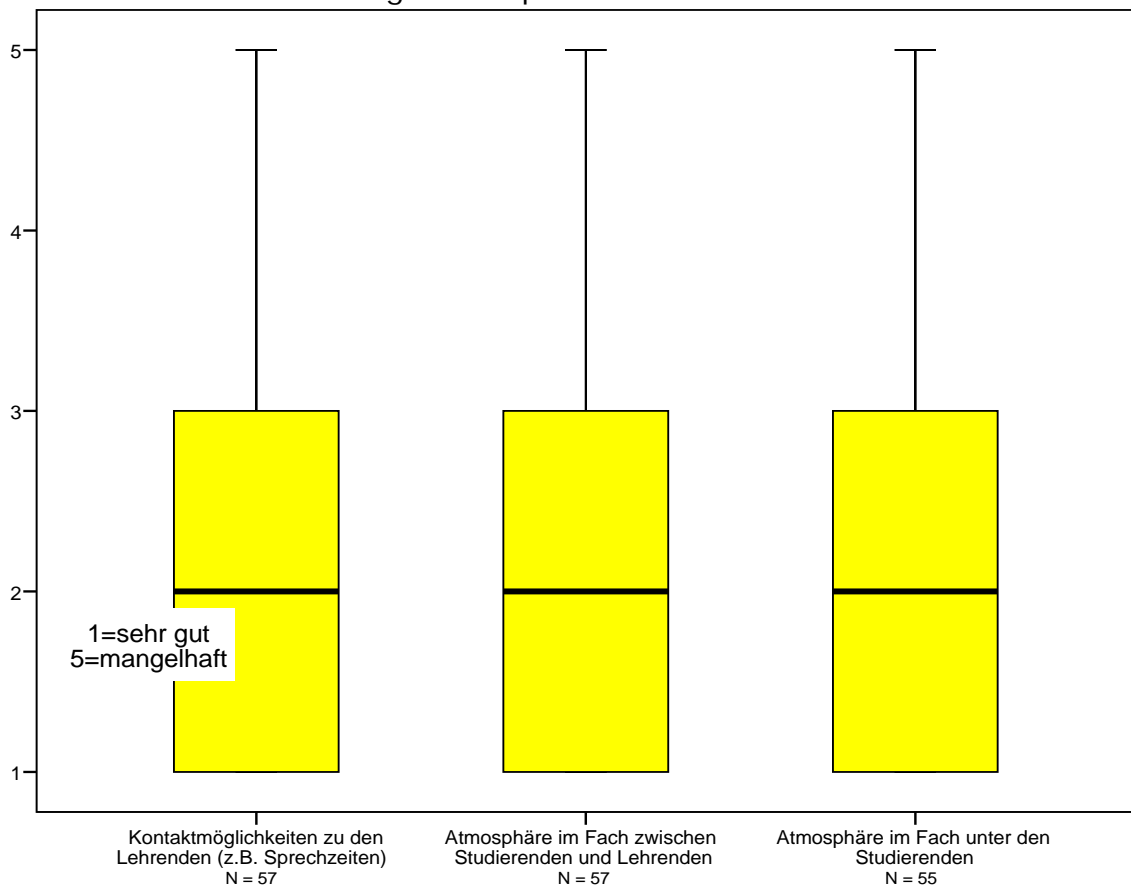
**Planspiele/Rollenspiele in den Veranstaltungen**



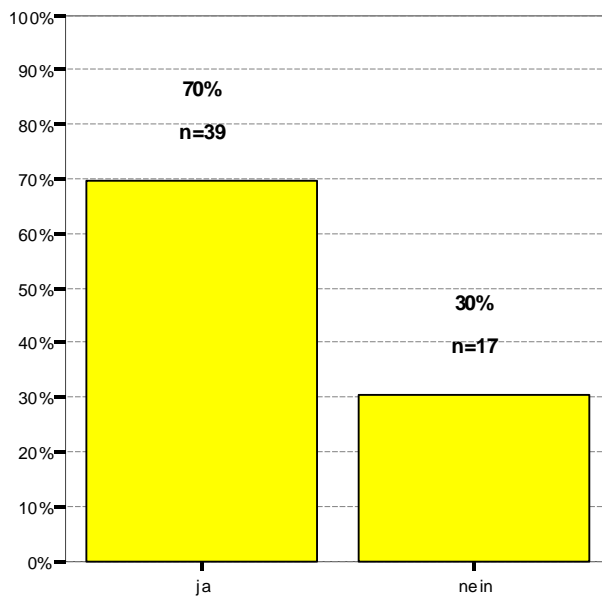
**Hausaufgaben**

## Soziale Dimension der Studienqualität

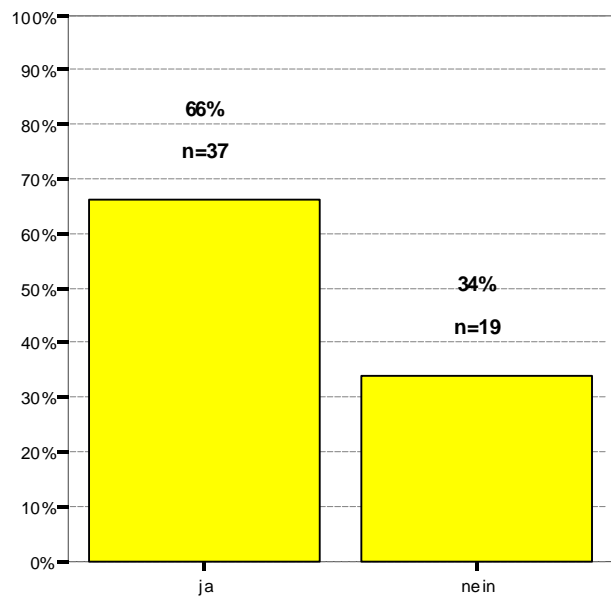
1. Bitte bewerten Sie folgende Aspekte des Studiums Ihres Faches:



2. Hatten Sie Kontakte zu ausländischen Studierenden?



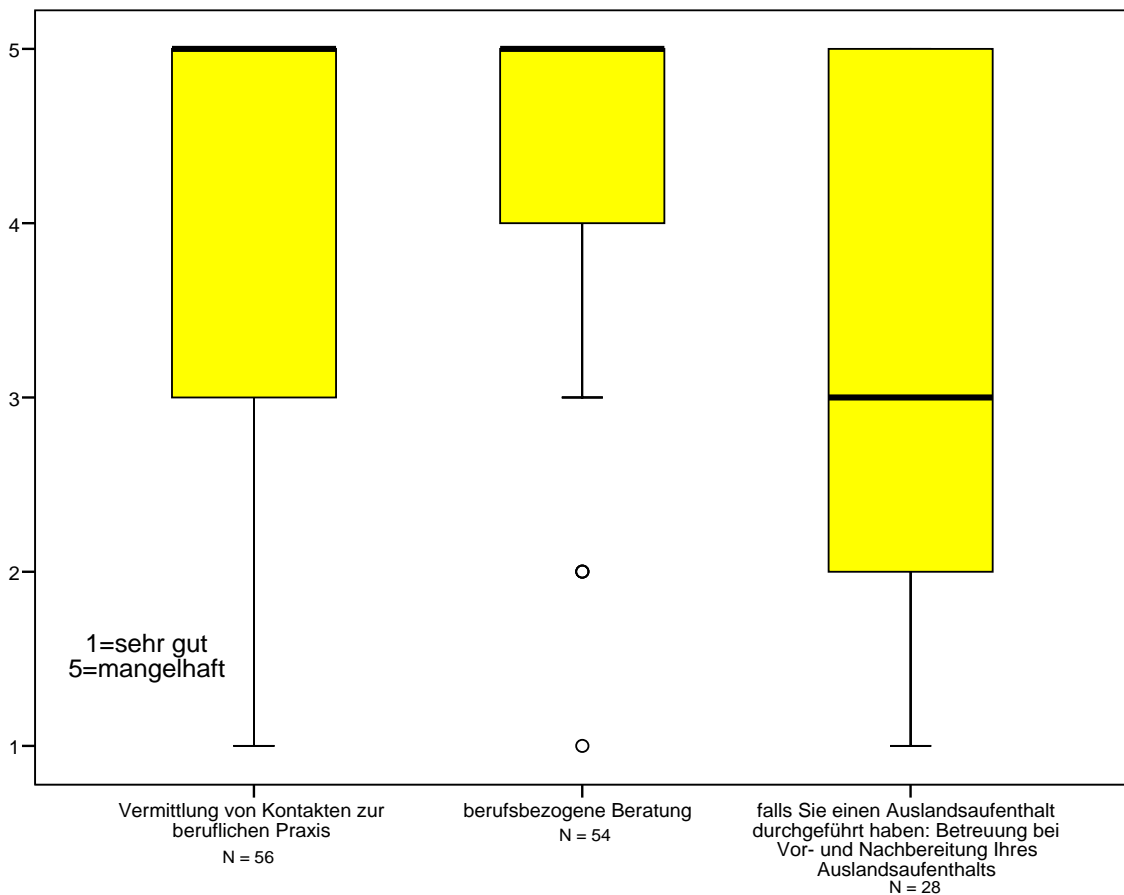
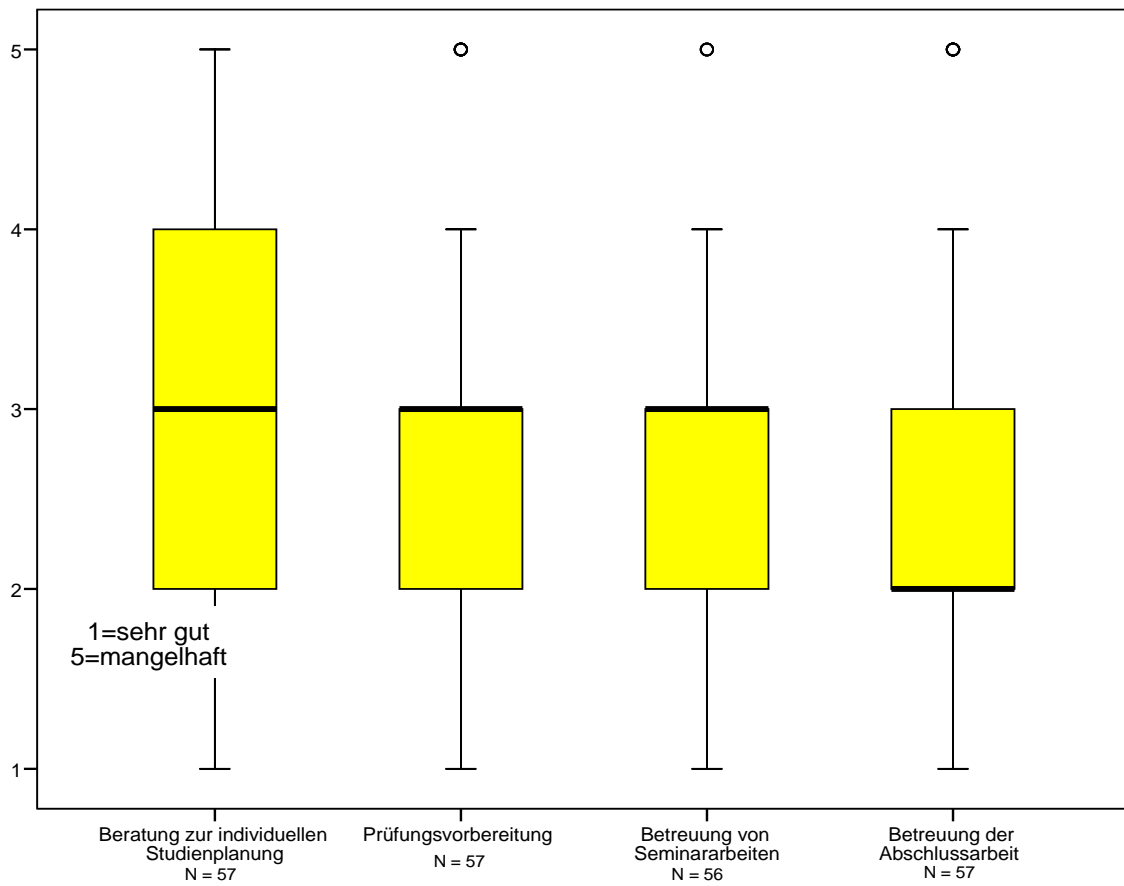
3. Hätten Sie mehr Kontakte gewünscht?



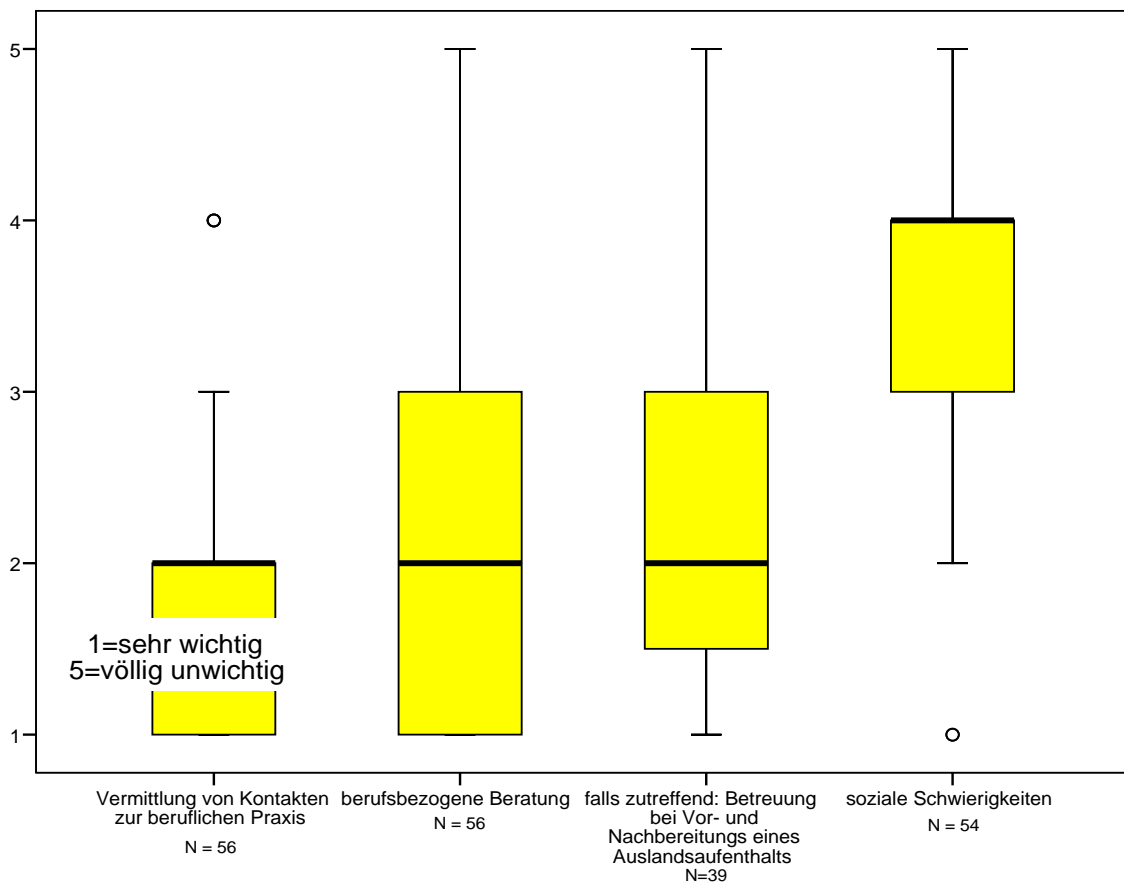
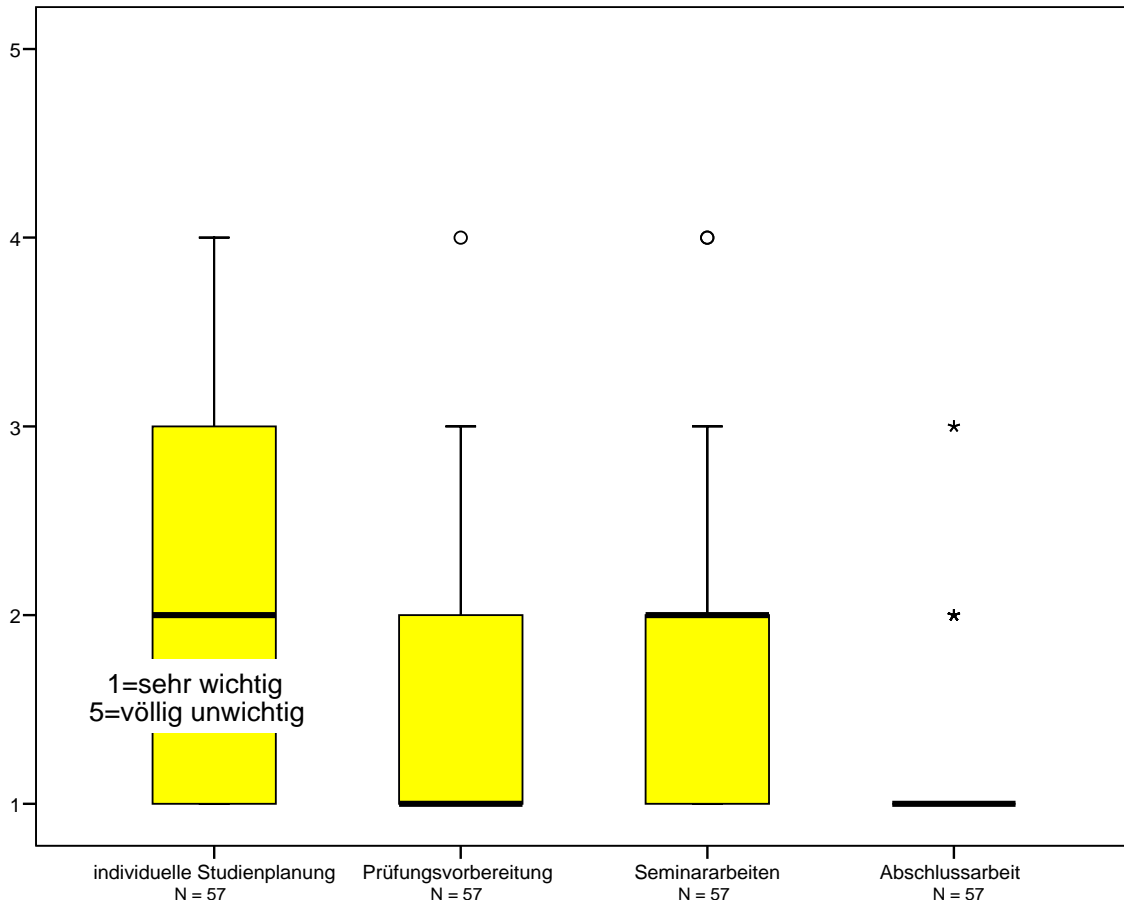


## Tutoriale Dimension der Studienqualität

1. Bitte bewerten Sie die Betreuungs- und Beratungsleistung der Lehrenden Ihres Faches:

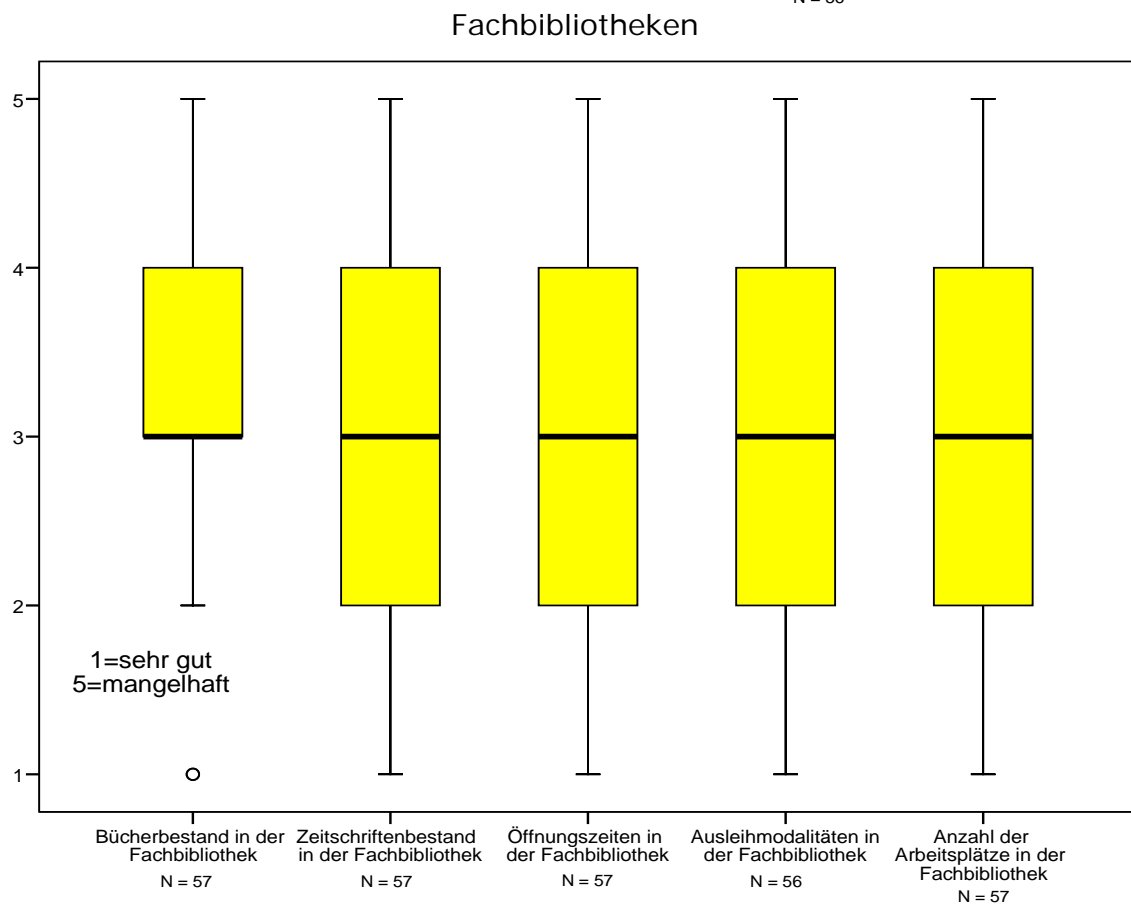
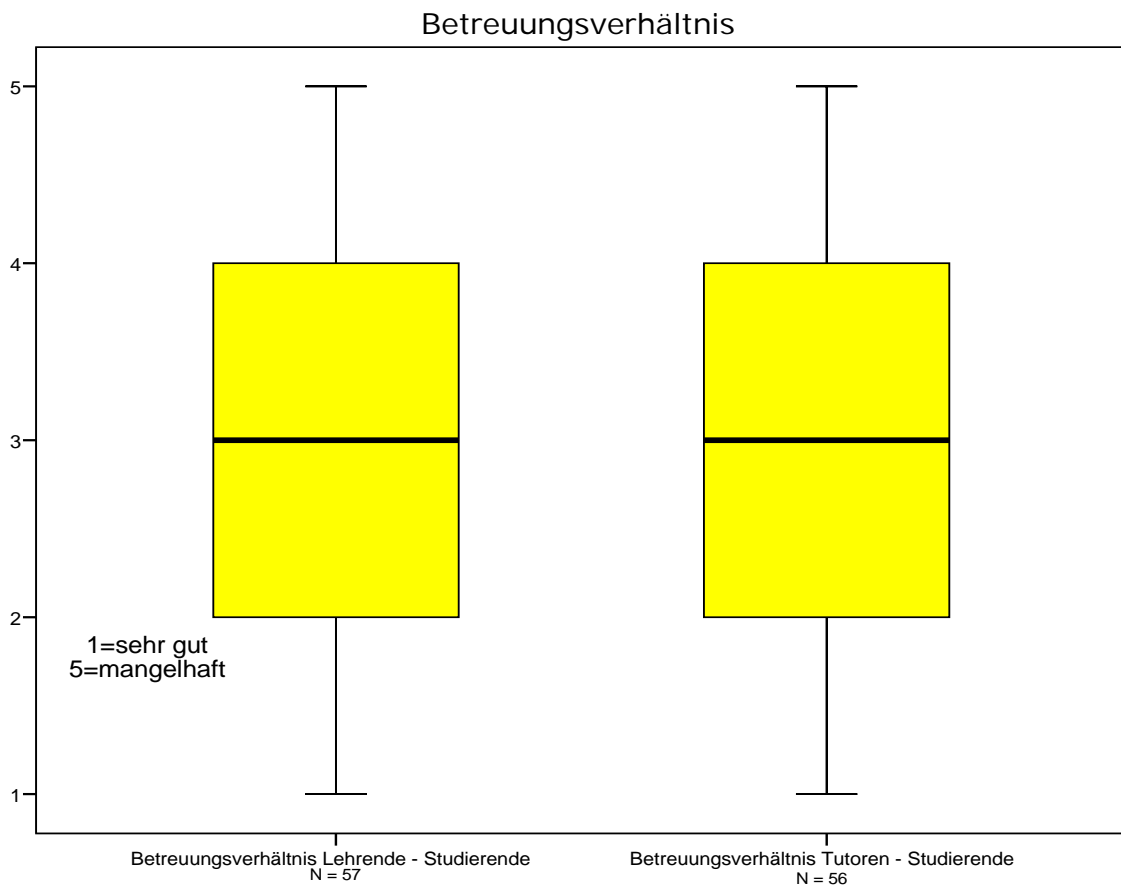


2. In welchen Bereichen ist Ihrer Ansicht nach eine Betreuung/Beratung durch Lehrende wichtig oder weniger wichtig?

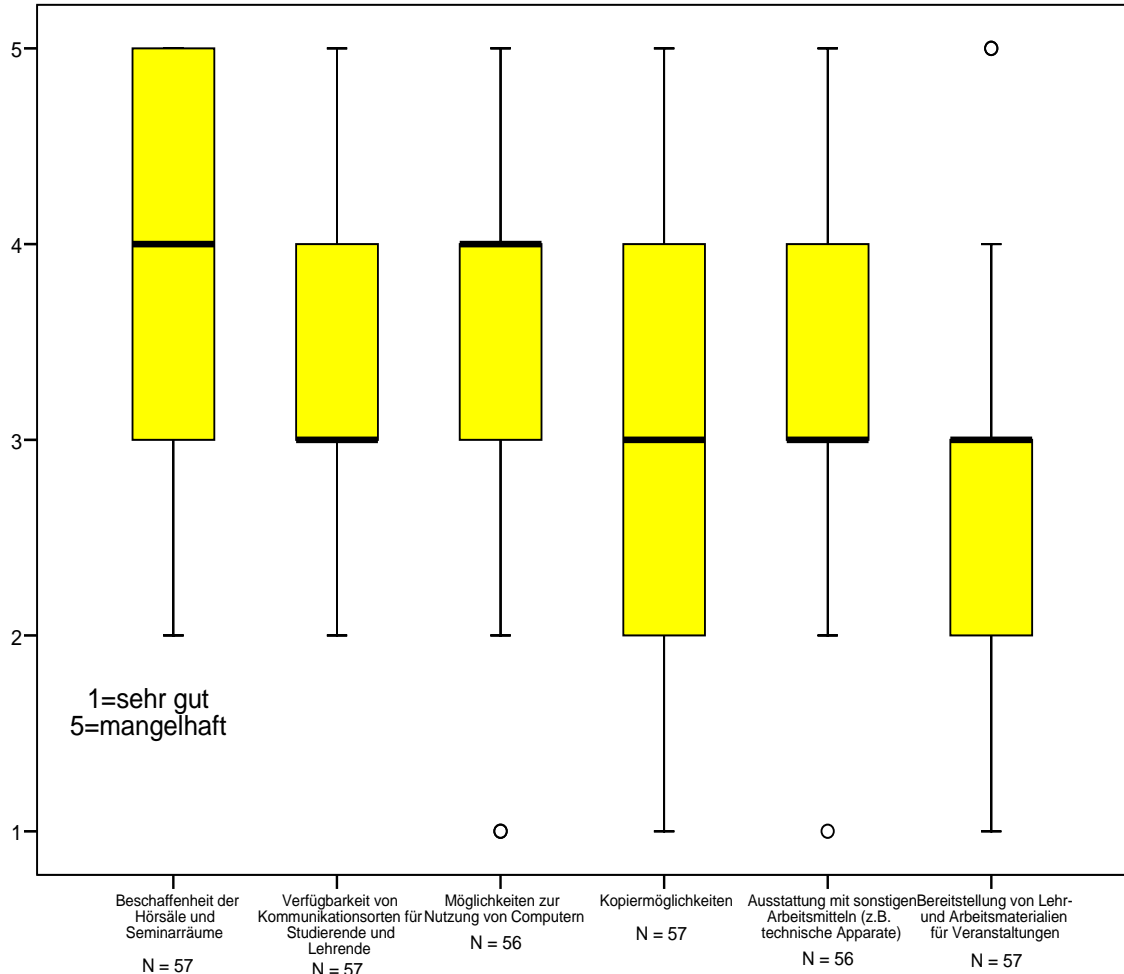


## Dimension Rahmenbedingungen von Studienqualität

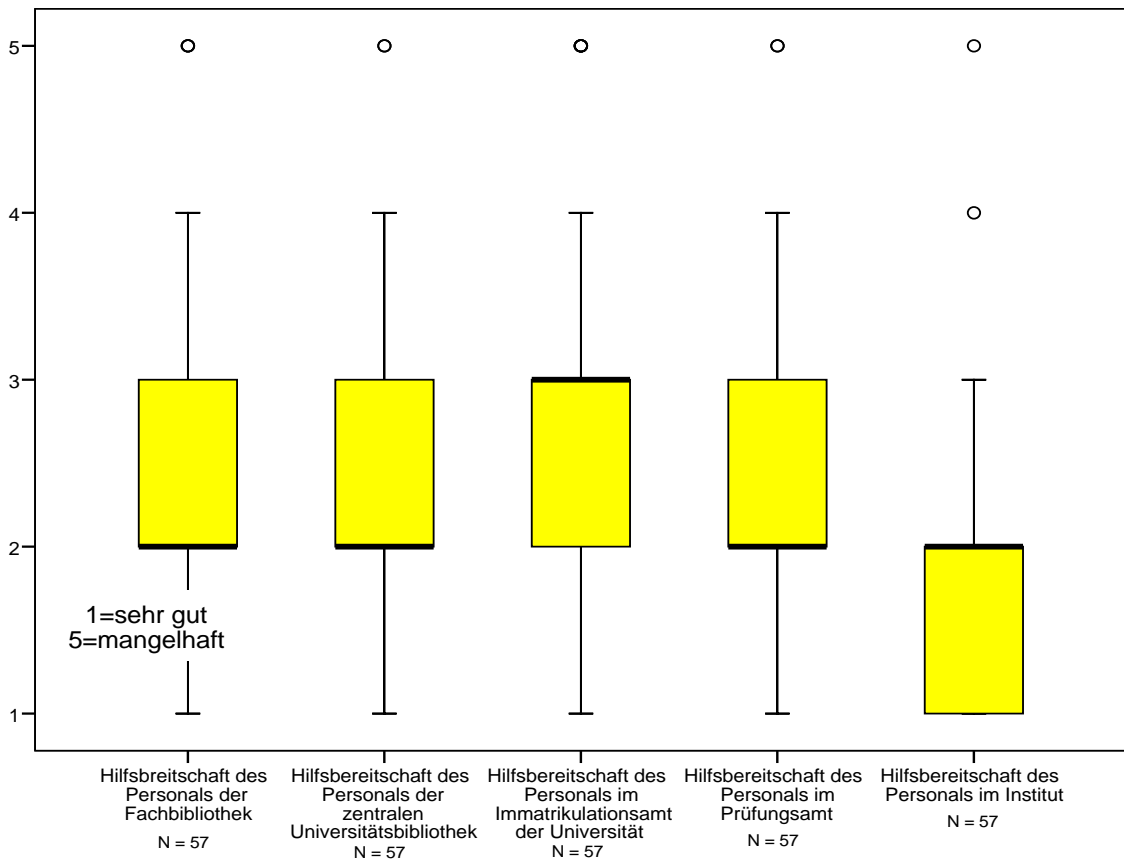
1. Bitte bewerten Sie folgende Rahmenbedingungen des Studiums Ihres Faches:



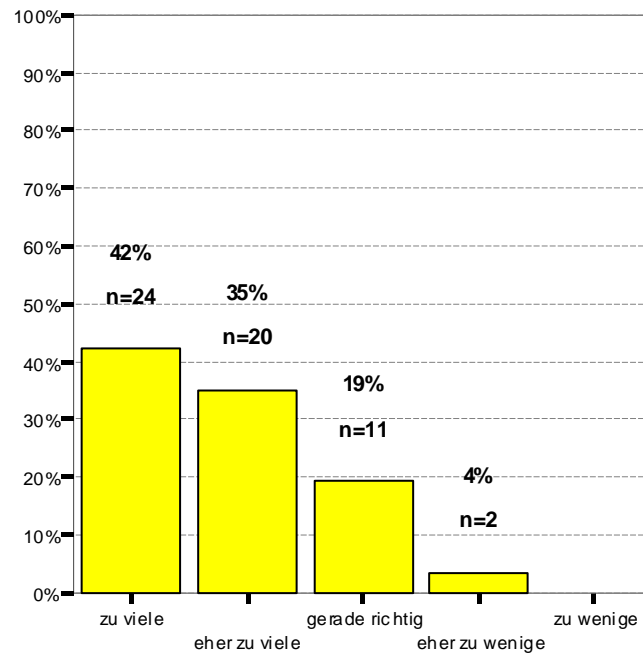
### Ausstattung



### Hilfsbereitschaft

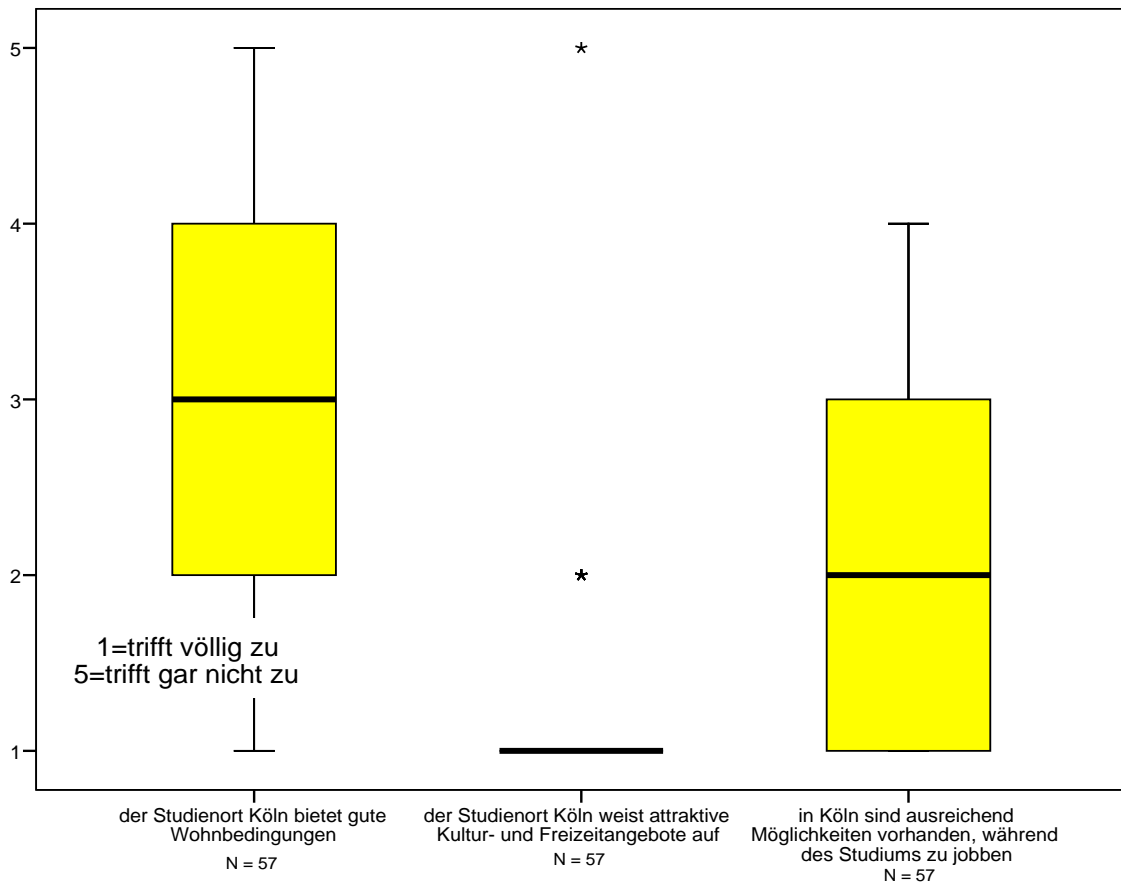


2. Wie bewerten Sie generell die Anzahl der Teilnehmer in den Lehrveranstaltungen?

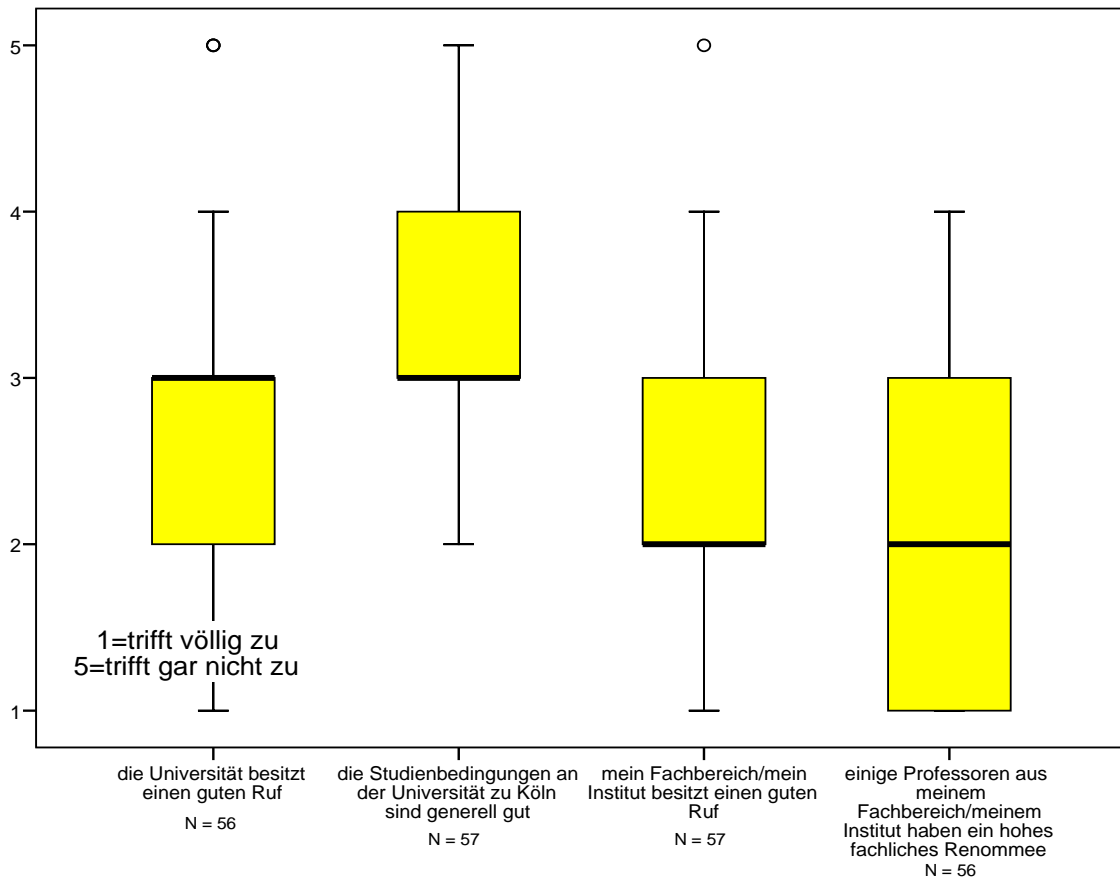


### III. Generelle Studiumsbeurteilung

1. Bewerten Sie bitte folgende Aussagen:



2. Wenn Sie zurückblicken, was ist Ihnen besonders positiv, was besonders negativ von der Universität zu Köln in Erinnerung geblieben?



Positiv (offene Antworten):

- praxisorientierte Seminare und Übungen
- einige Lehrende, bei denen Vermittlung ihres Themas und engagierte Lehre im Vordergrund ihrer Veranstaltung stand (v.a. im Grundstudium)
- eigenständiges Studieren
- wenig Pflichtveranstaltungen
- Ich habe programmieren gelernt.
- Engagement einiger Dozenten
- Vielfalt des Fächerangebots ("Orchideenfächer")
- Studentenleben
- mein Institut
- Studium der Soziologie
- relative Wahlfreiheit der Studieninhalte
- sehr gute Atmosphäre zwischen den Studenten der philosophischen Fakultät
- "Jeder Jeck bleibt anders"
- Kultur- und Freizeitangebot der Stadt Köln
- Professor XXX
- Cafeteria

<ul style="list-style-type: none"> <li>• akademische Atmosphäre</li> <li>• Bibliotheken</li> <li>• Mensa</li> <li>• Lehrkörper</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• prinzipiell gute Lehre</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• das Institut für Afrikanistik</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Möglichkeiten wie SchreibArt-Seminare oder KölnCampus, das Kölner Hochschulradio</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einzelne Seminare waren sehr interessant.</li> <li>• besonders motivierende Dozenten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Klima unter den Kommilitonen</li> <li>• Bemühung der Lehrenden, trotz schlechter Rahmenbedingungen, eine gute Lehre zu ermöglichen.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• nette Kommilitonen</li> <li>• einzelne sehr gute Dozenten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vielfalt der Lehrveranstaltungen</li> <li>• Mensa</li> <li>• Essen u. Trinkenmöglichkeiten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• gute Vorlesungen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• einzelne interessante Vorlesungen und Seminare</li> <li>• Seminarbibliotheken</li> <li>• die netten Leute im Erasmusbüro</li> <li>• E-Raum</li> <li>• Rolltreppen</li> <li>• Mensa</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• tolle Unterstützung bei Magisterarbeit durch Assistenten des Seminars für Soziologie</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• guter, persönlicher Kontakt zu einigen Dozenten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitsbedingungen und Bestand der ZB Medizin</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Studium ohne Studiengebühren!</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unisport</li> <li>• Frau XXX (Sekretärin im XXX Institut)</li> <li>• großes Angebot an Lehrveranstaltungen (wenn diese nur besser kombinierbar und für alle Interessenten zugänglich wären)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einige nette Professoren, die für ausländische Studierende Verständnis haben.</li> <li>• Uni-Mensa</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kleines Institut (KHI)</li> <li>• nette Profs.</li> <li>• nette Kommilitonen</li> <li>• nette Atmosphäre im Philosophikum</li> <li>• großes Angebot an außeruniversitären Veranstaltungen</li> <li>• gute Mensa</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• gutes Verhältnis zwischen Profs. Und Studenten</li> <li>• netter Kontakt zu anderen Studenten</li> <li>• sehr gute Betreuung während des Exams</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• der universitäre Geist</li> <li>• geistige Freiheit</li> <li>• nette Menschen</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• gutes Arbeitsklima</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unkompliziertes Wechseln der Uni!</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der enge Kontakt zu den Lehrenden</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bandbreite des Angebots</li> <li>• Kontakt zwischen Lehrkräften und Studenten in meinen Fächern</li> <li>• freundlicher, unaufgesetzter und lockerer Umgang</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Themenvielfalt in der Germanistik</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• menschliche Atmosphäre</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Möglichkeit, intensiv drei Fächer (Magister) studieren zu können und dabei selbst die Studieninhalte zu wählen.</li> <li>• Internationalität der Universität.</li> <li>• aufmerksame und lehrreiche Betreuung im Grundstudium</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• gute Atmosphäre</li> <li>• attraktive Stadt</li> <li>• breites Studienangebot</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Möglichkeit, das Studium nach den eigenen Interessen, Zeitvorstellungen und Möglichkeiten individuell zu gestalten.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• guter Zusammenhalt unter den Studierenden</li> <li>• angenehmes Arbeitsklima</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Leute</li> <li>• fachliche Inhalte</li> <li>• Campus</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mensa</li> <li>• Unisport</li> <li>• individuelle Betreuung in kleinen Instituten (Allg. Sprachwissenschaft/ Skandinavistik)</li> <li>• Angebote für Hörer aller Fakultäten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• reichhaltiges Veranstaltungsangebot</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mensa</li> <li>• Größe der Uni</li> <li>• Fächerangebot</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• große inhaltliche Bandbreite</li> <li>• gute Spezialisierung</li> </ul>

#### Negativ (offene Antworten):

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schwierige Suche nach Prüfern; v.a. im Hauptfach waren die Professoren mehr an Forschung als an Lehre interessiert, dementsprechend keine gute Beratung.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verhältnis Studierende-Lehrende</li> <li>• Wartelisten bei Sprechstunden</li> <li>• kaum persönliche Gespräche mit Professoren</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fächerkombination</li> <li>• Inhalte</li> <li>• Organisation</li> <li>• Gebühren</li> <li>• Anonymität</li> </ul>



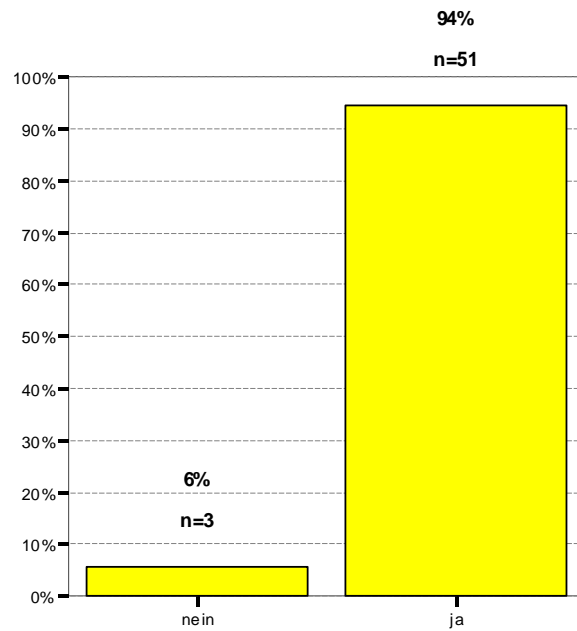
<ul style="list-style-type: none"> <li>• überfüllte Hörsäle</li> <li>• Warteschlangen vor Internetarbeitsplätzen</li> <li>• Unzugänglichkeit der Magazinbestände der USB</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fernleihe...</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Studium der Romanistik/Französisch im Nebenfach</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• 4-jähriges Chaos am Institut für TFF, durch Bachelor-Vor-Stress</li> <li>• katastrophale Räume/Bunker</li> <li>• Studieninhalte/Planlosigkeit (ohne aktuellen Bezug) im Fach TFF</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gebäude und Inneneinrichtung der philosophischen Fakultät (katastrophaler Zustand!)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Räumlichkeiten</li> <li>• Gebäude- und Hörsaalverteilung (insb. Informatik)</li> <li>• fehlende Sauberkeit</li> <li>• Prüfungsbedingungen nicht der Wertigkeit angemessen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• überfüllte Hörsäle</li> <li>• lange Wartezeiten bei der Ausleihe von Medien</li> <li>• volle Seminare</li> <li>• wenig Interesse seitens der Professoren insbesondere im Nebenfach</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Personal in einigen Bibliotheken</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• in meinen Nebenfächern überfüllte Seminare/Vorlesungen</li> <li>• Kampf um Referatsthemen/Hausarbeitsthemen</li> <li>• keine Sitzplätze → auf dem Boden sitzen</li> <li>• zu viele Studierende pro Dozent</li> <li>• schlecht ausgestattete Bibliotheken (veraltete Fachliteratur)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vordiplomsprüfungen (aufwendige Vorbereitung + unklar, was von einem erwartet wird, ungerechte Benotung)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• teilweise sehr schwache Lehre</li> <li>• schlechte Rahmenbedingungen</li> <li>• Ignoranz der Fachschaft durch das Prüfungsamt</li> <li>• überlaufene Seminare</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gebäude</li> <li>• Räume</li> <li>• technische Infrastruktur (fehlendes flächendeckendes WLAN, Computerausstattung)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu volle Hörsäle</li> <li>• teilweise unfreundliches Personal</li> <li>• unzureichende Information</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu wenig Studienberatung bei Studienbeginn</li> <li>• mangelnder Praxisbezug</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lehrräume</li> <li>• Menge der Studierenden</li> <li>• Zugang zu Bibliotheken</li> <li>• geringer Arbeits- und Lernplatz (außer Bibliotheken)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• viel zu große Seminare (mein kleinstes 20 Personen → so kann isch net abeide)</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu volle Vorlesungen und Seminare</li> <li>• zu wenige und volle Sprechstunden ("Abfertigung" in den Sprechstunden)</li> <li>• zu kurze Bibliotheksöffnungszeiten</li> <li>• zu kurze Prüfungsamtsöffnungszeiten und zu aufwendige ZP-Anmeldungen</li> <li>• anonyme Atmosphäre</li> <li>• zu wenig Aktionen, die Gemeinschaftsgefühl der Fakultät stärken</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verwaltungspersonal teils sehr unhöflich</li> <li>• teils Unverständnis der Lehrenden dafür, dass ich Vollzeit neben dem Studium arbeiten musste</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• überfüllte Veranstaltungen (Vorlesungen, Seminare)</li> <li>• bunkerähnliche Atmosphäre im Philosophikum</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflichtseminare in zu kleinen Räumen</li> <li>• zu viele Teilnehmer</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Professoren, die sich nicht an Prüfungsthemen hielten!</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Seminarverteilung und eingeschränkte Wahlmöglichkeiten seit uk-online</li> <li>• überfüllte Hauptseminare und Vorlesungen</li> <li>• Baumängel im Philosophikum → Heizung kaputt, Klimaanlage nicht regulierbar, Belüftung der Bibliotheken, Risse in der Außenwand</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Mitarbeiter des Studiensekretariats sind sehr unhöflich.</li> <li>• zu viel Papierkram bei der Anmeldung zur Magisterprüfung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Massenuni</li> <li>• hässliche Gebäude, vor allem das Philosophikum</li> <li>• zu wenig Betreuungsmöglichkeiten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• lange Prüfungsphase durch zu lange Korrekturzeiten der Abschlussarbeit</li> <li>• Studiengebühren</li> <li>• schlechte Ausstattung/Architektur</li> <li>• schmucklose Urkunde bzw. Zeugnis</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anonym, in kleinen Fächern lernt man sehr wenig Leute kennen.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• überfüllte Hörsäle</li> <li>• lange Wartelisten für Seminare</li> <li>• Chaos bei Anmeldungen über uk-online</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• lasches Niveau</li> <li>• zu geringer Stellenwert des Studiums unter den Studierenden</li> <li>• zu hoher Stellenwert von Freizeitaktivitäten (Party!)</li> <li>• Desorganisation allgemein</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Öffnungszeiten des Prüfungsamtes</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• die völlig überbordende Bürokratie</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• viel zu volle Seminare (habe den Großteil der Vorlesungen und auch Seminare im Hauptstudium auf der Fensterbank/dem Boden zugebracht)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• TheFiFe-Institut</li> <li>• Gebäude Philosophikum</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• volle Hörsäle</li> <li>• kein Platz</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auf Seiten der Professoren besteht in den meisten Fällen kein Interesse an der Lehre. Als Student gewinnt man den Eindruck, unerwünscht zu sein, bei der Forschung zu stören!</li> <li>• zu hohe Teilnehmerzahlen in Kursen</li> </ul>

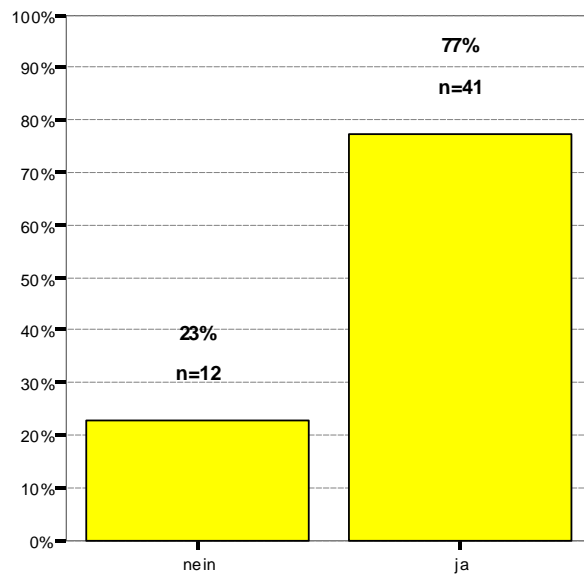
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu viele überfüllte Hörsäle</li> <li>• Anonymität</li> <li>• schwere Kontaktaufnahme zu Professoren</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• große Anonymität</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• das zu kleine Institut</li> <li>• lange Wege zwischen den einzelnen Instituten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• überfüllte Veranstaltungen</li> <li>• z.T. schlechte Betreuung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anonymität einer zu großen Uni/überlaufener Institute (Germanistik, Kunstgeschichte)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu groß</li> <li>• zu viele Studenten</li> <li>• kaum Kontakt zu Lehrenden (wenn eher distanziert; Kontakt in Nebenfächern war besser)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• sehr wenige informative Veranstaltungen für ausländische Studierende</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• unglaublich schlechte Räumlichkeiten (im Philosophikum Seminarräume ohne Fenster; Toiletten etc.)</li> <li>• Kehrseite der Größe der Uni: kaum persönliche Kontakte zu Lehrenden</li> <li>• konservative Forschung und Lehre</li> <li>• mein Studiengang (Politik) war zu einfach und einseitig</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu viele StudentInnen</li> <li>• zu unstrukturiert</li> <li>• oftmals kein direkter Ansprechpartner</li> <li>• zu viel Bürokratie</li> <li>• zu viele Studenten</li> <li>• mäßiges Niveau der Veranstaltungen</li> <li>• wenig Hilfe bei individuellen Problemen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• In meinen Nebenfächern (Germanistik, Italienisch) waren vor allem im Grundstudium die Kurse viel zu voll, oftmals nicht einmal für alle Studierenden ein Stuhl vorhanden!</li> </ul>

## Zu dem Studium Ihres Faches

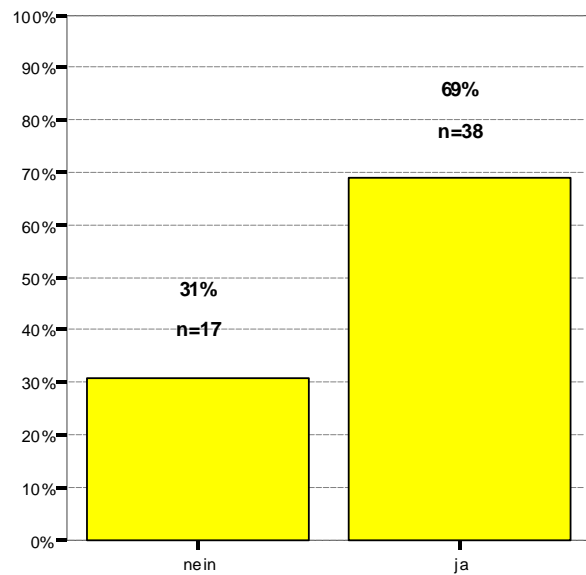
1. Würden Sie aus heutiger Sicht wieder ein Studium aufnehmen?



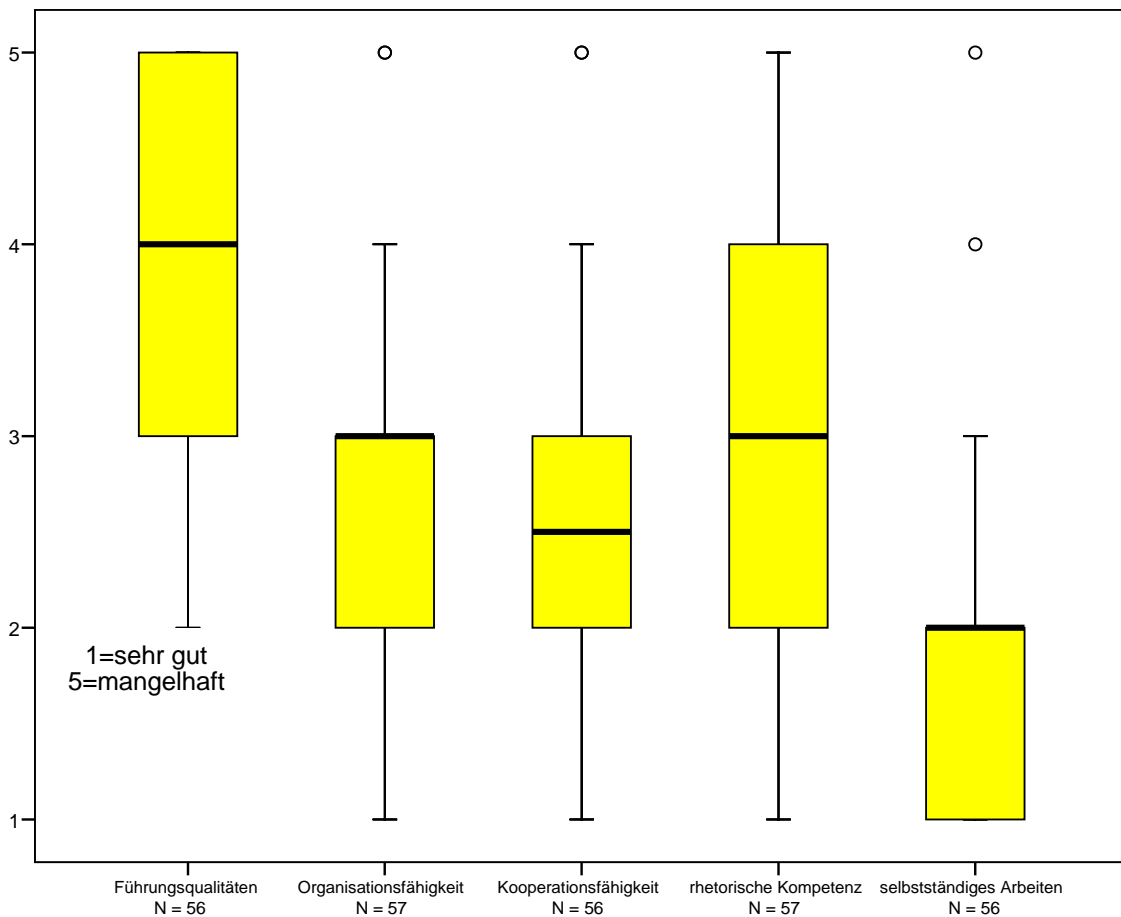
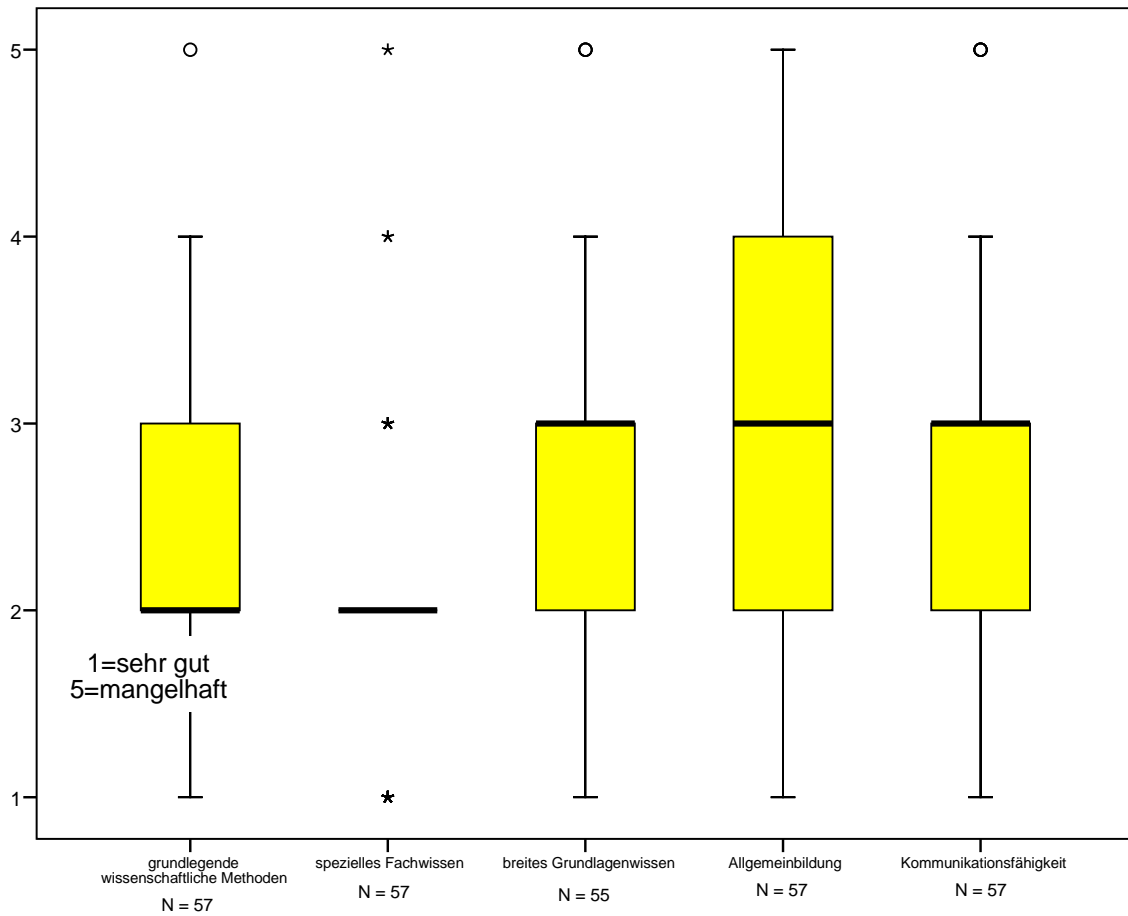
2. Würden Sie wieder in Köln studieren?

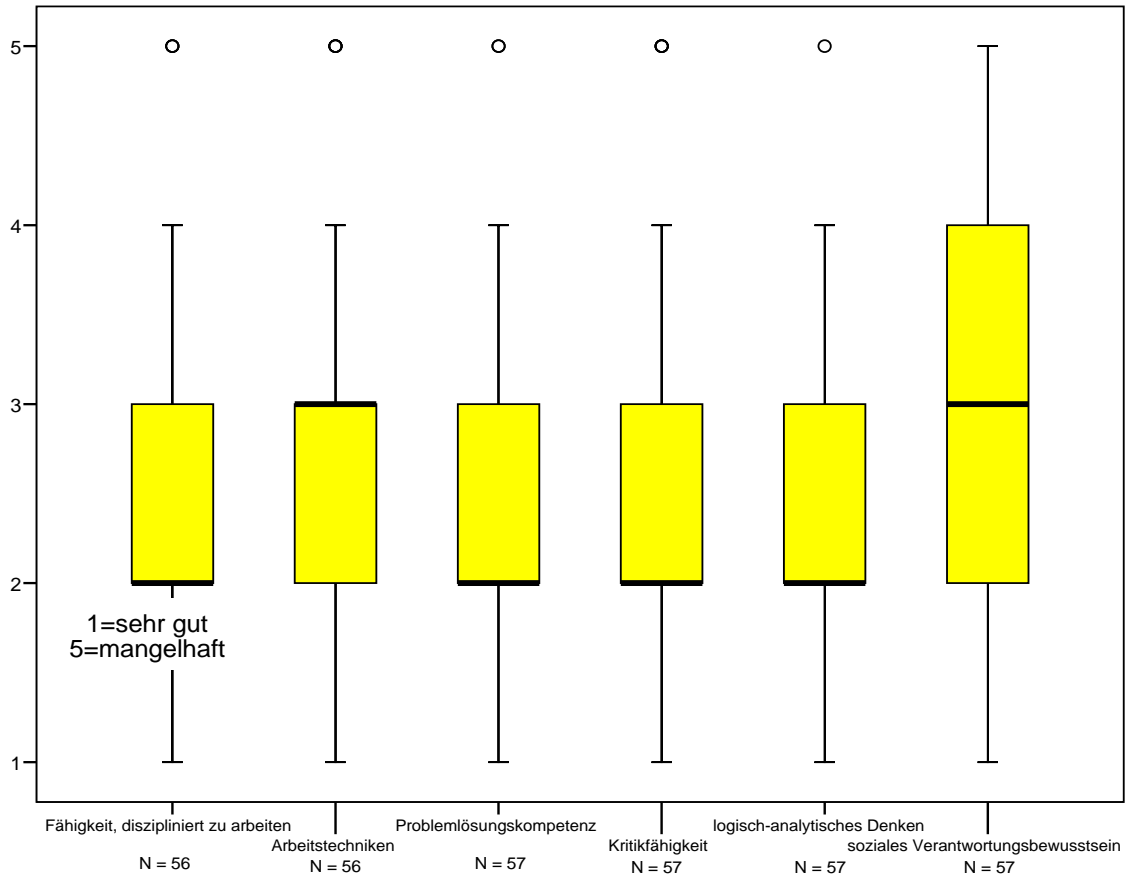


3. Würden Sie wieder Ihr Fach studieren?

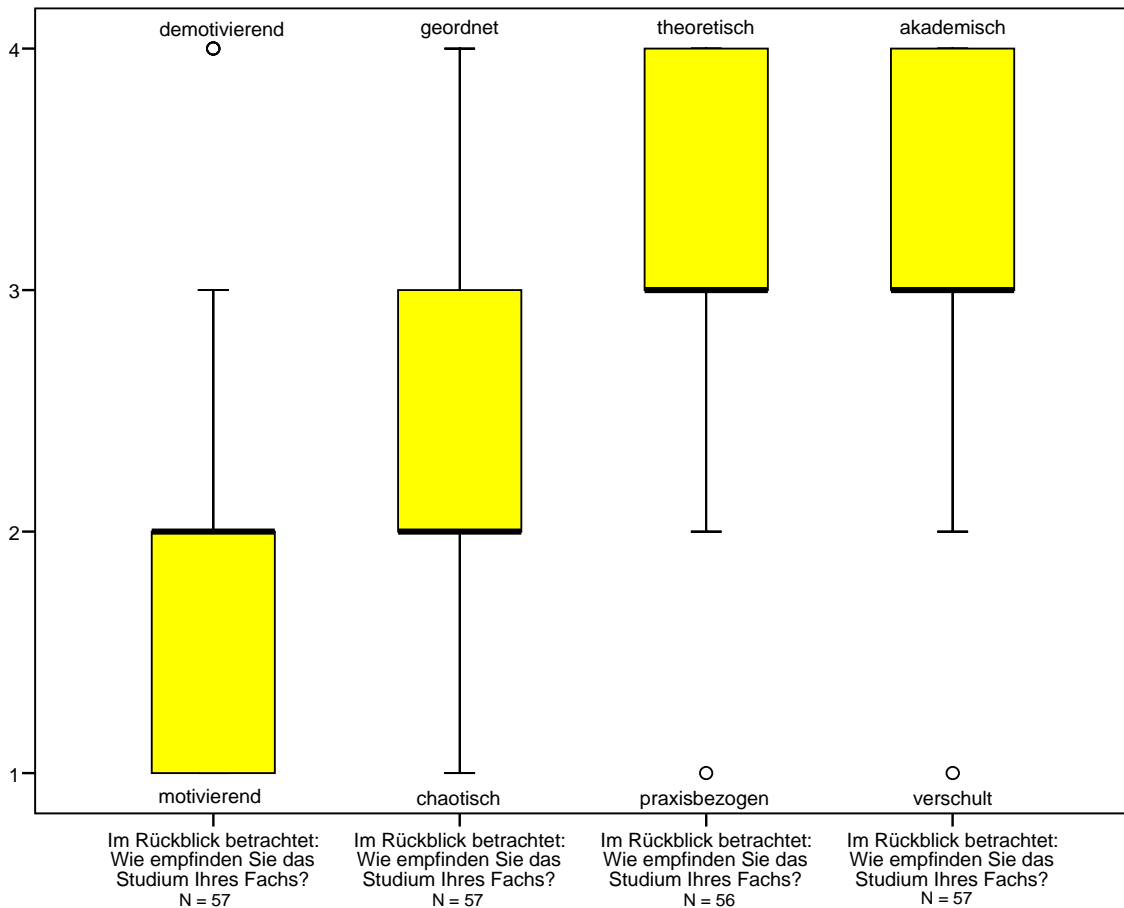


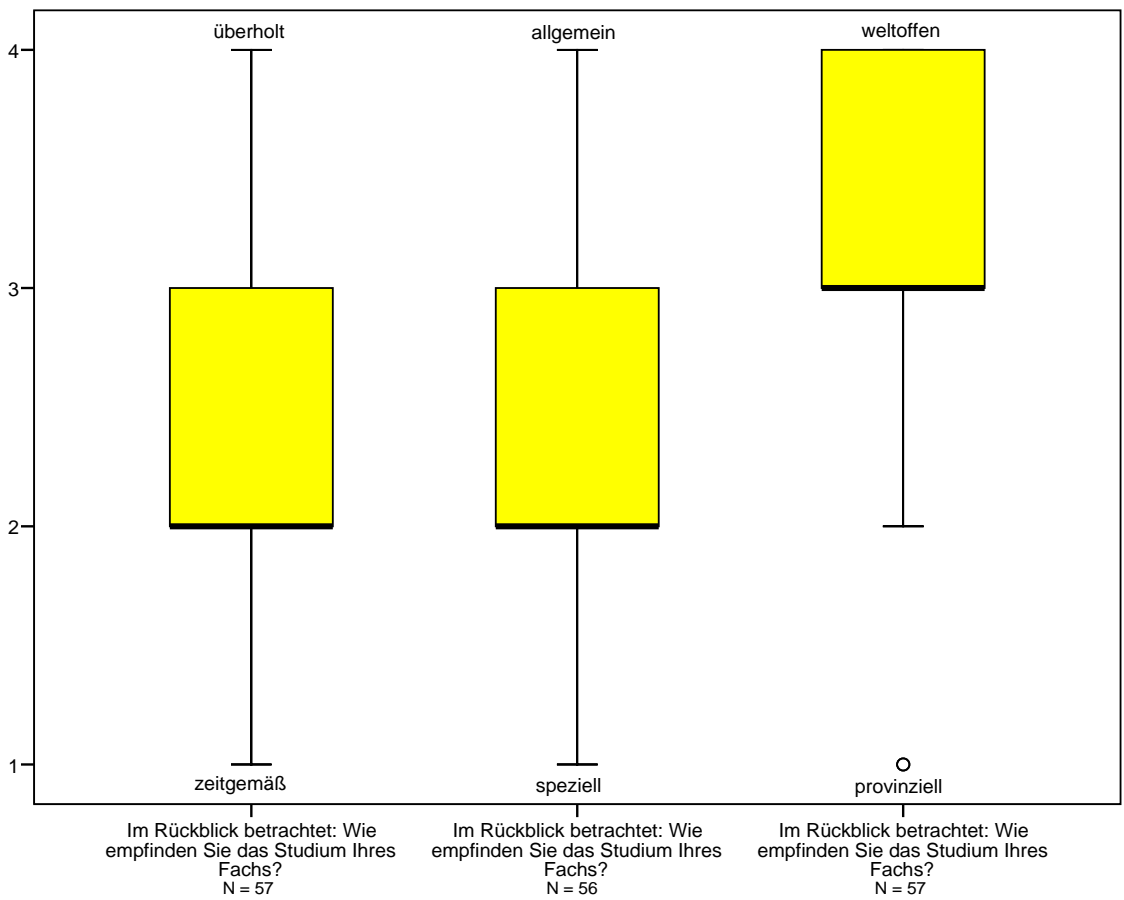
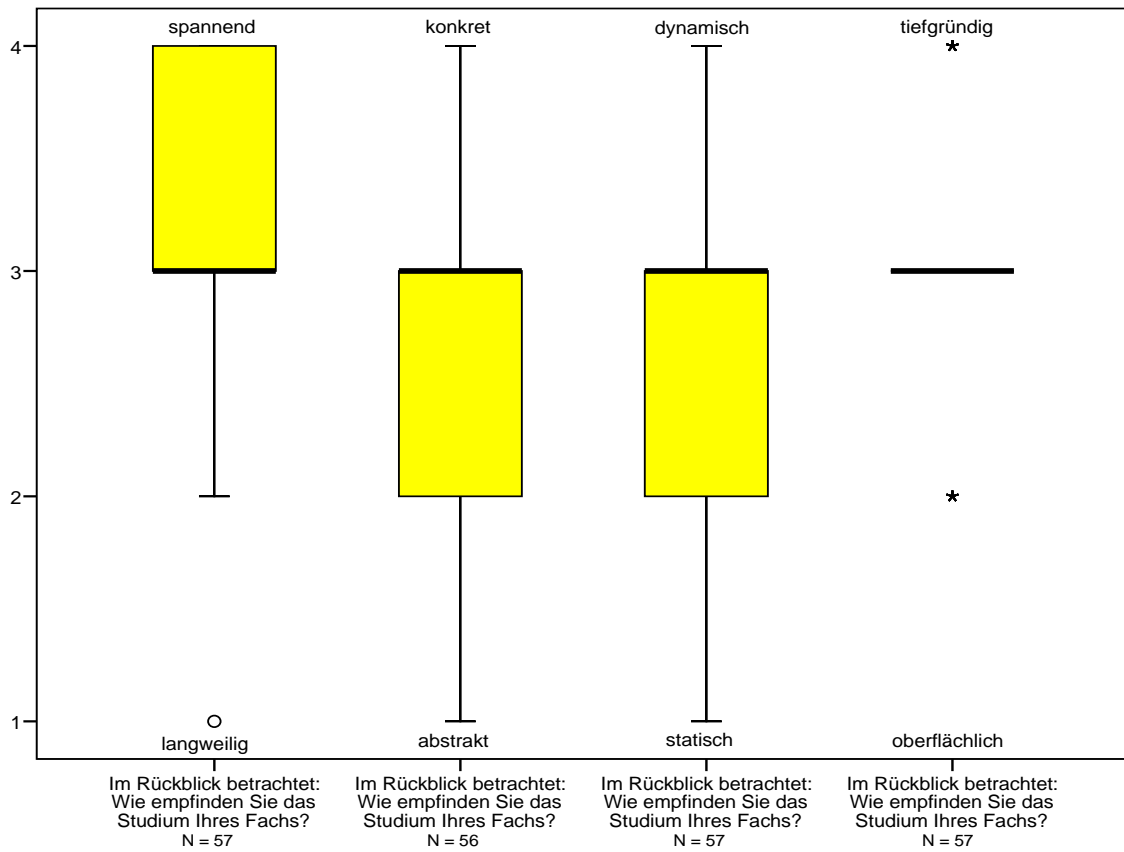
4. Wie beurteilen Sie die Vermittlung folgender Kompetenzen in Ihrem Studium?





5. Im Rückblick betrachtet: Wie empfinden Sie das Studium Ihres Faches?





6. Was sind Ihrer Einschätzung nach die Stärken Ihres Faches an der Universität zu Köln? (offene Antworten)

<ul style="list-style-type: none"> <li>• drei Fachgebiete innerhalb des Faches (Theater, Film und Fernsehen)</li> <li>• die daraus resultierende Möglichkeit des Vergleichs der Medien</li> <li>• sowohl historische als auch aktuelle Bezüge in Seminaren/Vorlesungen</li> <li>• gut strukturiertes Grundstudium und Vermittlung von Basiswissen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• abhängig von den Lehrenden</li> <li>• Vernetzung mit Uniradio, Studiobühne, Videowerkstatt</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationsverarbeitung ist beruflich zu verwerten und bearbeitet komplexe Problemstellung mit einer Vielzahl von Techniken. Fazit: gutes Fach.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vermittlung wissenschaftlichen (methodischen, analytischen) Know-Hows</li> <li>• Sensibilisierung für Probleme und Phänomene, die von anderen Disziplinen und Lehrstühlen an anderen Universitäten allzu oft vernachlässigt werden</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachwissenschaft</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• gute Professoren mit zeitgemäßen interessanten Inhalten (bezieht sich alles nur auf Hauptfach Soziologie)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• In der Theorie: Versuche, verschiedene kulturelle Ausdrucksmöglichkeiten zu vereinen →holistische Perspektive</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• breites Angebot</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• verhältnismäßig großes Institut</li> <li>• sehr gute Bibliothek</li> <li>• z.T. sehr gute externe Bezüge durch ehemalige Studenten (Stockhausen, ...)</li> <li>• Engagement bei Veranstaltungen</li> <li>• Interdisziplinarität</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Man erhält einen Überblick über die Themengebiete eines Faches. Die Professoren sind sehr bemüht, aber es fehlt an Personal um in die Tiefe zu gehen oder um sich zu spezialisieren.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Im Vergleich zu meinen Nebenfächern (Romanistik/Geschichte) kleiner und überschaubarer - dadurch familiäres Institut</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verschiedene Disziplinen werden vermittelt (Geisteswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften), Flexibilität und Belastung wird gefordert.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interdisziplinarität; regional- und interkulturelle Kompetenz</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kompetenz und Motivation der Lehrkörper</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• gute, fachlich kompetente und wissenschaftlich renommierte Professoren</li> <li>• interessante Forschungsschwerpunkte</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• flexible Themenwahl ist möglich</li> <li>• gute Atmosphäre im Institut</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Professorin</li> <li>• Fachkenntnisse der Mitarbeiter</li> <li>• Überschaubarkeit des Faches: klein &amp; jeder kennt sich</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Professoren XX, XX, XX</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Möglichkeit, methodische Kenntnisse zu erwerben</li> <li>• an Studien mitzuwirken</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bezug zu heute genutzten technischen Systemen (Sprachsynth.) und deren Grundlagen</li> </ul>



<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kooperation mit den Naturwissenschaften</li> <li>• überregional bedeutende Lehrsammlung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• international ausgerichtet</li> <li>• selbstständiges Arbeiten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• große Auswahl an Lehrveranstaltungen</li> <li>• je nach Richtung auch gut sortierte Bibliothek</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Professoren und Mitarbeiter</li> <li>• interessante Seminare und Vorlesungen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• nette Atmosphäre</li> <li>• guter Kontakt zu Profs.</li> <li>• kleines Institut</li> <li>• gute Fachschaft</li> <li>• interdisziplinäres Lernen</li> <li>• gutes Allgemeinwissen</li> <li>• sehr spannendes Fach</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• mit wenig Aufwand möglichst viele Studenten zu verwalten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• persönlicher Kontakt zum Lehrpersonal</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• eine große Wahlmöglichkeit an Veranstaltungen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Kompetenz des Professors.</li> <li>• die grundsätzliche Zukunftsorientierung des Fachs.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Forschungsqualität</li> <li>• empirische Arbeit</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• gute Betreuung</li> <li>• sehr gute Fachkompetenz des Lehrstuhlinhabers</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• hoher Anspruch</li> <li>• große Spezialisierung im Bereich zeitgemäßer Forschungsfragen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• die breite Ausrichtung auf Neuere und Ältere Deutsche Sprache und Literatur sowie Sprachwissenschaft</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• gutes Verhältnis Lehrende/Studierende</li> <li>• Kompetenz des Professors und der Lektorate</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interdisziplinarität</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• jeder Student kann sich seinen eigenen Schwerpunktbereich erarbeiten</li> <li>• Möglichkeit, auch etwas abwegige Bereiche der Film- und Theaterlandschaft kennenzulernen</li> <li>• die theaterwissenschaftliche Sammlung Schloss Wahn</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Forschungspraktikum bietet die Möglichkeit, alles was man vorher theoretisch gelernt hat, in die Praxis umzusetzen → liefert Motivation und Berufsvorstellungen.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Praxisbezug</li> <li>• starker Einbezug anderer Disziplinen, insbesondere der Naturwissenschaften; breites Angebot in den Zeiten → Angebot an allen 3 wichtigen Zeitstufen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Typologie (Weltoffenheit)</li> <li>• kleines Fach - individuellere Betreuung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Europapolitik</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• In der Islamwissenschaft wird das theoretische Wissen sehr gut vermittelt.</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Uni hat als einzige das Fach!</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einzelne Lehrstühle wie XX (Reputation inner- u. außerhalb der Universität) + XX (tolle Betreuung!)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• viele Professoren</li> <li>• große Bandbreite der Veranstaltungsthemen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Für Musikwissenschaft ist das Institut sehr groß, entsprechend ein großes Lehrangebot vorhanden.</li> </ul>

7. Was sind Ihrer Einschätzung nach die Schwächen Ihres Faches an der Universität zu Köln? (offene Antworten)

<ul style="list-style-type: none"> <li>• schlechte Betreuung im Hauptstudium</li> <li>• wenige Angebote (zu Fernsehen in manchen Semestern keine einzige Veranstaltung!)</li> <li>• schlechte Koordination der Lehrveranstaltungen (Gleichzeitigkeit!)</li> <li>• keine Anrechnungen von praktischen Übungen, teilweise waren Veranstaltungen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dozenten bieten meist ähnliche Themen an</li> <li>• kleine Bibliothek</li> <li>• Videoarchiv wegen Geldmangel geschlossen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nebenfächer waren eine Katastrophe. 3 Fächer sind demotivierend, unkonzentriert und oberflächlich.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• nicht sehr wirkungsvolle "Öffentlichkeitsarbeit (nach außen)", die die Bedeutung des Faches und seine Stärken öffentlichkeitswirksam vermitteln würde</li> <li>• geringe finanzielle Mittel</li> <li>• wenige Dozenten müssen praktisch das ganze thematische Spektrum abdecken</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• fehlende/unzureichende Literaturwissenschaft, z.T. Sprachunterricht</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu viele Studenten auf einen Prof.</li> <li>• zu wenig Zeit für Betreuung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Praxis: meist wird vom hohen Ross (XX/XX) nur die eigene Position über die Zeit gerettet. Keine Vernetzung innerhalb des Instituts. →viel zu wenig Personal für zu viel Studenten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu viele Studenten</li> <li>• Ausstattung Institutsbibliothek (+Einrichtung dieser)</li> <li>• Inneneinrichtung des Instituts</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Behäbigkeit in der Lehre</li> <li>• geringe Vermittlung der Bedeutung bzw. Geltung des Faches innerhalb der Fakultät/Universität</li> <li>• beliebte Nische für eingeschriebene "Nicht-"Studenten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu wenig Professoren</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lehrmaterialien (Bibliothek) veraltet</li> <li>• zu wenig praxisorientiert, sehr theorielastig</li> <li>• generell in allen Fächern: Konzentration auf spezielle Themengebiete statt allgemeine Struktur, in Kunstgeschichte allerdings durch ZP diese gegeben</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es wird viel Allgemeinwissen vermittelt und nicht auf berufliche Praxis vorbereitet.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Methoden/Theorien im Hintergrund</li> <li>• Massenuni</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• finanzielle Grundausstattung des Instituts</li> <li>• Personalmangel</li> <li>• Neuanschaffungen für die Bibliothek</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu schnelle und oberflächliche Vermittlung des Grundlagenwissens</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auch im Hauptstudium müsste größeres Gewicht auf gründlichen Spracherwerb und berufsqualifizierende Fertigkeiten gelegt werden.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mangel an Veranstaltungsvielfältigkeit</li> <li>• thematische Einseitigkeit</li> <li>• Mangel an Lernplätzen an der Uni (außer Bibliotheken)</li> <li>• zu wenige Lehrkräfte</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu große Seminare</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Problem: Psychologie als Nebenfach: Kein Lehrender kennt sich mit den Prüfungsmodalitäten aus. Magisterstudenten bei Lehrenden unerwünscht, was offen gesagt wird.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Fehlen dieses Bezugs halte ich für den Schwachpunkt des Fachs.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu wenig Beachtung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu wenig finanzielle Möglichkeiten, u.a. Lernmaterial</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• schlechte Koordinierbarkeit der Veranstaltungen wegen Überschneidung der Termine</li> <li>• man kann oft nicht das belegen, was man möchte, weil man über uk-Online als Benutzer eines Analogmodems häufig das Nachsehen bei der Anmeldung hat</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• einige nicht so starke Sprachlehrer!</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu wenig Praxisbezug, zu abstrakt</li> <li>• zu wenig Angebote/Möglichkeiten im Vergleich zum Beispiel zu Bonn und anderen Unis</li> <li>• zu wenige Bücher/Zeitschriften/öffentliche PCs, Kopierer!!</li> <li>• Öffnungszeiten (länger + am Wochenende, auch Ausleihe!)</li> <li>• Auslandsaufenthalt mehr fördern, auch Praktika, Berufspraxis!!!</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• mangelnder Praxisbezug</li> <li>• interner Richtungsstreit</li> <li>• Schwächen in der inhaltlichen Ausrichtung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• kein Praxisbezug</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Heutzutage hat sich durch die neue DPO (RWL) das Chaos etwas beseitigen lassen, die Veranstaltungen überschneiden sich oft.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• wenig Vorbereitung auf die Magisterarbeit</li> <li>• der Sinn mancher Vorlesungen/Veranstaltungen wurde nicht deutlich</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Unzuverlässigkeit des Professors. Die mangelnde Ausstattung des Fachs. (Mehr Studierende, mehr Material!)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu wenig räumliche Kapazität</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Keine eigenen Räume</li> <li>• keine nennenswerte Bibliothek</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• diese Spezialisierung geht am Großteil der Studenten vorbei</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Übersetzungspflicht im Examen in Mediävistik, obwohl im ganzen Hauptstudium nicht mehr übersetzt wurde</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• nur einen Lehrstuhl</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Man verliert schnell den Überblick</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Professoren begrenzen sich zu stark auf ihre Forschung im Anbieten von Veranstaltungen → bei 3 Professoren sehr eingeschränktes Angebot, z.B. fehlt der internationale, praktische Bezug!</li> <li>• Fehlende Kommunikation der Professoren untereinander erschwert Themenwahl/Vorbereitung für Prüfungen.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es ist stark quantitativ ausgelegt.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu kleines Institut</li> <li>• Fachbibliothek nicht gut ausgestattet</li> <li>• Defizite im Verhältnis Lehrende-Studenten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu wenig Praxisbezug</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Methodik</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Inhalt des Studiums entspricht leider nicht viel den aktuellen Themen. Was man im Fach Islamwissenschaft lernt, bleibt meistens auf der theoretischen Ebene. Es gibt keine beruflichen Vorbereitungen für Studenten.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es gibt weder Bücher, noch Räume, noch ein entsprechendes Angebot, es gibt 0 Kritik...</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• nicht innovativ, konservativ</li> <li>• schlecht ausgestattet</li> <li>• oft wenig hilfsbereites Personal (Sekretariat!)</li> <li>• zu wenig persönliche Betreuung</li> <li>• Lehrstuhl XX zu viel Frontalunterricht</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu viele Studenten</li> <li>• mäßiges Niveau in den Seminaren (zu passive Studenten)</li> <li>• alte Studienordnung war zu unübersichtlich → keine verbindlichen Studieninhalte</li> </ul>

8. Welche Verbesserungen in Ihrem Fach an der Universität zu Köln schlagen Sie vor? (offene Antworten)

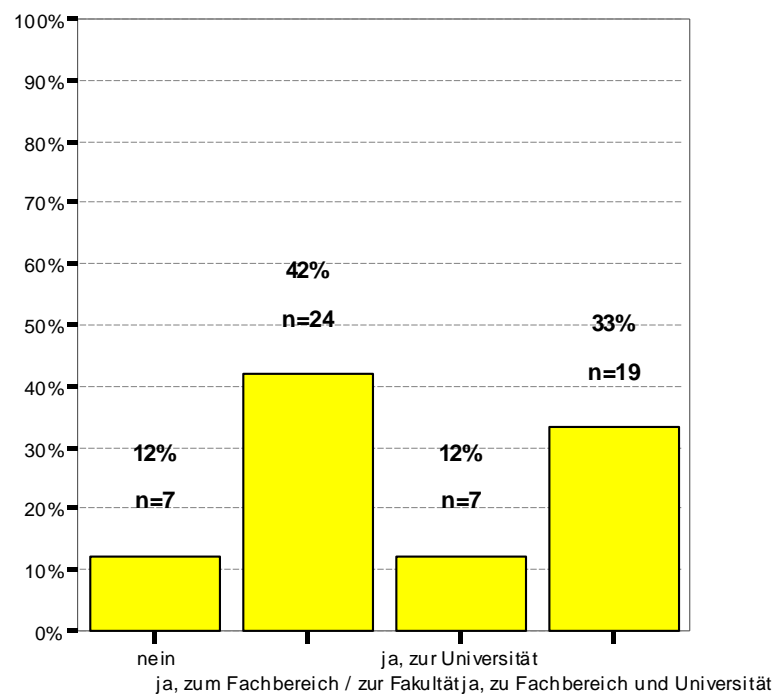
<ul style="list-style-type: none"> <li>• mehr Veranstaltungen, die praxisorientiert sind (evtl. durch Dozenten mit praktischen Berufen!)</li> <li>• stichprobenartige Prüfungen von Seminaren und Vorlesungen auf Lehrgehalt und Bezug/Betreuung der Studenten, auch durch Befragung (Internet-Evaluation bringt keine wirksamen Veränderungen!)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflichtpraktika oder Kooperationen mit Theatern/Fernsehsendern</li> <li>• Dozenten aus der Praxis!!</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• mehr Projektarbeit mit Substanz</li> <li>• Professionalisierung der Projekte</li> <li>• Abschaffung der Nebenfächer</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vergrößerung der Zahl der Dozenten</li> <li>• engere Kooperation mit anderen Fachrichtungen und Disziplinen</li> <li>• mehr Geld für die Beschaffung von Monographien, Sammelbänden und Periodika</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• mehr Literaturwissenschaft</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• mehr Betreuung z.B. mit Tutor-Modellen wie z.B. in England</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Fach TFF macht unter diesen personellen Bedingungen keinen Sinn.</li> <li>• neue und praxiserfahrene Lehrende, viel mehr Praxisbezug</li> <li>• sonst weniger Arbeitsmöglichkeiten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• mehr Lehrpersonal</li> <li>• mehr Struktur</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung von gemeinschaftlichen Veranstaltungen</li> <li>• berufsbezogene Veranstaltungen (bzw. mehr)</li> <li>• Vermittlung des Nutzens der wissenschaftlichen Ergebnisse</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• bessere Bibliothek</li> <li>• mehr Professoren</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• praxis-/berufsbezogene Angebote wie Workshops/Vorträge zur Orientierung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mehr praxisbezogenes Studium. Weitere Vorschläge sind nutzlos, da meine Studienordnung reformiert wurde und ich die neue DPO wenig kenne.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• bessere Beratung</li> <li>• Anerkennung der Arbeit der Fachschaft</li> <li>• mehr Ausrichtung auf die Praxis (=Sprachwissenschaften und Latein raus)</li> <li>• besseres und aktuelleres Online-Angebot</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• mehr Lehrkörper</li> <li>• mehr Kurse</li> <li>• mehr Neuanschaffungen für die Bibliothek</li> <li>• mehr Exkursionen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• mehr Grundlagen- und Methodenveranstaltungen</li> <li>• gleichzeitig stärkeren Fokus auf tatsächliche, aktuelle Forschungstätigkeit</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• mehr Wahlmöglichkeiten in den Nebenfächern</li> <li>• mehr Praxisbezug</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• mehr Lehrkräfte!!! (von verschiedensten Gebieten)</li> <li>• Raumausstattung und -menge</li> <li>• Sprachlabor (einrichten)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Studiengebühren ja, aber das Geld muss für die Bibliothek genutzt werden.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• mehr Veranstaltungen</li> <li>• mehr Professoren</li> <li>• längere Öffnungszeiten der Bibliotheken und Ämter</li> <li>• Einführung eines Studentutors, der einem von Anfang bis Ende des Studiums beratend zur Seite steht</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angebote an Fächern erweitern →Spezialisierung ermöglichen</li> <li>• Magister- und Diplomstudenten gleichwertig behandeln</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ein Eignungstest wäre wohl sinnvoll. Ein gewisses Fundament an historischen Daten und Ereignissen sollte ein Geschichtsstudent bereits beim Beginn des Studiums vorweisen können.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es sollte der pädagogische und therapeutische Bezug zum sprechenden und singenden Menschen hergestellt werden.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• mehr Gelder für aktuelle Bücher</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• mehr Geld →mehr Bücher, Unterstützung für Studenten, mehr Lehrveranstaltungen, größere Bibliothek</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• bei überfüllten Veranstaltungen 2 Seminare zum gleichen Thema anbieten</li> <li>• jeder sollte nach Interesse studieren und nicht nur die Fächer wählen können, wo gerade Seminarplätze frei sind</li> <li>• mehr Lehrpersonal</li> <li>• mehr berufsbezogene obligatorische Veranstaltungen</li> <li>• bessere Förderungsmöglichkeiten für Doktoranden</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• mehr Praxisbezug durch mehr Kurse zur beruflichen Praxis</li> <li>• klarere Ausrichtung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflichtpraktika!!!!</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• mehr Praxisbezug</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Expansion von Studierendenzahlen und technische Ausstattung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Räume</li> <li>• Bibliothek</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• mehr pflichtgemäße Vermittlung von vorausgesetztem Grundlagenwissen (Theorie/Methode/Geschichte)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hauptstudium stärker auf Prüfungen am Ende ausrichten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• personell ausbauen</li> <li>• mehr Geld</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• auf jeden Fall mehr Kapazitäten für Einführungsveranstaltungen im Grundstudium</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• stärkere Initiative aller Professoren für Betreuung der Studenten</li> <li>• auch inhaltlich starke Veranstaltungen im Hauptstudium statt nur Konzentration auf theoretische Arbeiten</li> <li>• bessere Vernetzung/Kommunikation zwischen einzelnen Veranstaltungen/Themen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• mehr praktische Forschung</li> <li>• Praxisbezug früher im Studium, nicht erst im Forschungspraktikum, bis dahin haben zu viele Studierende bereits aufgegeben</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• größeres Institutsgebäude und mehr finanzielle Mittel für Fachliteratur und Exkursionen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflichtpraktika</li> <li>• Vorträge von Praktizierenden</li> <li>• Berufsberatung</li> <li>• noch mehr Wert auf Grundlagenwissen legen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Methodik im Grundstudium vertiefen (durch mehr Anwendung in Proseminaren)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mehr Praxisbezogene Veranstaltungen. Außerdem muss das Auslandsstudium gefördert werden. Ohne einjähriges Auslandsstudium hat das Fach Islamwissenschaft keine Bedeutung.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vielleicht sollte darauf verzichtet werden, einen finanzneutralen Studiengang einzuführen.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• mehr weibliche Lehrende</li> <li>• größere Vielfalt im Studieninhalt</li> <li>• weniger Studierende zulassen</li> </ul>

- mehr obligatorische Auslandsaufenthalte
  - mehr Praxisbezug!
  - mehr Seminare auf Englisch anbieten
- 
- bessere Aufklärung über strukturelle Bedingungen des Studiums
  - mehr Informationen
  - "Noten" für aktive Beteiligung
  - mehr theoretische Fundierung bzw. Grundlagenseminare

9. Würden Sie gerne in Kontakt zu Ihrer Universität und/oder zu Ihrem Fachbereich/Ihrer Fakultät bleiben?



10. Wenn ja, wie sollte Ihrer Meinung nach die Verbindung aufrechterhalten werden? (Mehrfachnennungen möglich)

